



# AA KU

Aargauer  
Kulturmagazin

[www.aaku.ch](http://www.aaku.ch)  
September 2022  
Nr. 58

## ANIMATIONSFILM-FESTIVAL

**Fantoche feiert die  
utopische Kraft  
von Bewegtbildern in  
Zeiten der Krise**

## DICHTERLEBEN

**Klaus Merz erzählt  
im Interview über die  
gemeinsame Zeit mit  
Hermann Burger**

## OUT OF THE BOX

**«Mit Haut und Haar»:  
Forum Schlossplatz  
zeigt alternative  
Körperverständnisse**

Museum Langmatt  
Stiftung Langmatt  
Sidney und Jenny Brown  
Römerstrasse 30  
CH-5401 Baden  
www.langmatt.ch

# Mark Wallinger

18.9. —  
11.12.2022

Mark Wallinger *Proteus Painting 8*, 2021  
Plastilin auf Leinwandplatte,  
84 x 59,3 cm Ausschnitt  
© Pro Litteris, Foto: Dominik Grifflits

# LANGMATT



**Michael Hunziker**  
Redaktionsleiter  
michael.hunziker@aaku.ch

# Starwars

Es ist ja wieder die Zeit der Plejaden und Perseiden. Der Himmel ist klar und macht keinen Hehl aus seinem Chaos da oben. Es ist halt wie es ist. Unerklärlich. Seit der Mensch denken kann, hat er dieser Unordnung Sinn abzugewinnen versucht. Siehe Mayakalender, Bibel, Elisabeth Tessier. Oder stellen wir uns die Ozeanier\*innen vor, wie sie vor Jahrhunderten auf Flossen und Einbäumen sassen, die Füsse im Wasser, den Kopf im Nacken, Blick in den polynesischen Nachthimmel, und so den Sternen entlang auf die Osterinseln zusteuerten. Sterne sind nicht nur Sterne, sondern Bedeutungsträger, Symbole zur Orientierung, ganz klassisch. Nichts Abgefahrenes. Das gilt auch für ihre typografischen Verwandten, die uns, hienieden gedruckt, etwa im AAKU begegnen.

In letzter Zeit häufen sich wieder Zuschriften von emotional aufgewühlten Leser\*innen, die Anstoss nehmen an dem Zeichen. Es ist von «sprachlicher Perversion» die Rede, es sei ein «Armutzeugnis» für ein Kulturmagazin, die Sprache so zu verhunzen. Die Sterne werden gezählt («mehr als fünfzig solcher Rechtschreibexzesse») – ein Ansatz, der rein methodisch betrachtet im obigen Kontext prähistorisch, doch aber als erste Annäherung verstanden werden kann. Lustigerweise haben sich die Zuschriften gehäuft, als wieder einmal jemand von einer konservativen Partei die Idee hatte, den Stern in der öffentlichen Verwaltung zu verbieten. Kurz zum Armutzeugnis: Das stimmt schon, der \* ist eines. Auf eine andere Art jedoch: Für uns weist der \* auf die nach wie vor bestehenden Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern (nein, das AHV-Alter ist keine Ungerechtigkeit, sondern wirkt ausgleichend in Anbetracht der Diskriminierung bei Lohn und Karriere). Sowieso zeigt er auf einen gesellschaftlichen Konflikt, der nicht gelöst ist: Es gibt privilegierte Menschen und Menschen, die systematisch benachteiligt werden, oft hat das mit Geschlecht und mit anderen Identitätskategorien zu tun (Herkunft, Status, Hautfarbe, Handicap (nicht beim Golf)). Kein Wunder, dass Minderheiten darauf insistieren, mitgemeint zu werden, um nicht ganz vergessen zu werden. Der Stern ist ein Zeichen, dass die Sprache, die ja auch Machtinstrument ist, unzulänglich ist, um die Komplexität der Welt abzubilden. Wollen wir den Stern weg, müssen wir zu einer inklusiven, offenen Gesellschaft werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine kleine Episode hinweisen, die Ihnen im Interview mit Klaus Merz auf Seite 24 begegnen wird. Es geht um die Kraft von Ausenseiter\*innen, die sich entgegen aller Konventionen dem eigenen Leben verschreiben und andere inspirieren. Auch Hermann Burgers Leben hatte denselben Berührungspunkt, und wer weiss, ob ohne die besagte Person (nein, es ist nicht Erika Burkardt, aber sie wäre ein weiteres gutes Beispiel), die beiden Menziker zu diesen Autoren geworden wären, die heute weit in den deutschen Sprachraum strahlen.

Auch thematisch nicht weit von aktuellen Debatten um den Genderstern entfernt, ist im Forum Schlossplatz die Ausstellung «Mit Haut und Haar» zu sehen. Sie zeigt verschiedene Spielarten von Körper- und Geschlechterverständnissen und wie sie in der Kunst thematisiert werden. Das Individuelle, das Einzigartige entschlüpft jeglicher Kategorisierung. Von künstlerischen Ausbrüchen aus Rollenklischees profitieren wir alle.

Es ist ein bisschen wie auf einem Floss im polynesischen Meer. Wir sind von Sternen umgeben, die uns etwas zu sagen scheinen. Hinter dem Horizont hört die Welt nicht auf.



SAISONERÖFFNUNG 2022/23

# SCHAUPLATZ DER KUNST

VON RUEDI HÄUSERMANN

ALTE REITHALLE  
7.-11. SEPTEMBER 2022  
[WWW.BUEHNE-AARAU.CH](http://WWW.BUEHNE-AARAU.CH)



**MICHAEL GÜNZBURGER**  
**KILIAN RÜTHEMANN**

14. August – 25. September 2022

**Finissage: Sonntag, 25. September, 15 Uhr**  
Ausstellungsrundgang und Gespräch mit Michael Günzburger,  
Kilian Rütthemann und Sarah Merten

**Fantoche-Special: Overcoming Biographies?, 7. – 11. September**  
In Kooperation mit Edition Moderne – Verlag für Graphic Novels und Comics  
und Fantoche – Internationales Festival für Animationsfilm  
Freitag, 9. September 2022, 17.00 Uhr: Podium «Krisen im Comic»

**GSH**

Galerie im Gluri Suter Huus  
Bifangstrasse 1, 5430 Wettingen  
[www.glurisuterhuus.ch](http://www.glurisuterhuus.ch)

Mi–Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr

wettingen  
STADT UND GEMEINSCHAFT

AARGAUER  
KURATORIUM

KUNST  
AARGAU

Bild: Kilian Rütthemann. [Prozessbild für die Ausstellung im GSH], 2022; Grafik: aorta.design, Baden



# ARNOLD

## RAHMENMANUFAKTUR

Mit viel Freude und Stolz, von Hand hergestellte Rahmen.  
Viel Platz, viel Licht und authentische, ehrliche Beratung.  
Herzlich willkommen in Rombach!  
[www.rahmenmanufaktur.ch](http://www.rahmenmanufaktur.ch)

## Metron Kultur Förderpreis 2022

Der mit 10'000 CHF dotierte Förderpreis der Metron richtet sich an alle Personen und Institutionen, die in kulturellen und künstlerischen Bereichen tätig sind. Der Förderpreis wird für ein konkretes, ausserordentliches Projekt oder Vorhaben verliehen. Bewerbungen sind bis Montag, **12. September 2022**, einzureichen.

Alle Informationen unter:  
<https://www.metron.ch/unternehmen/engagement/metron-foerderpreis>

metron  
KULTUR

**VORSCHAU****Fantoche 6**

Die 20. Ausgabe des Animationsfilm-Festivals widmet sich Werken aus dem Balkan und dem Schwerpunkt «Overcoming Crisis»

**Action Paintings 10**

Die Langmatt zeigt Bilder des britischen Künstlers Mark Wallinger

**«re:sources» 11**

Das Fotofestival Lenzburg zum Thema Nachhaltigkeit und klimatischen sowie gesellschaftlichen Veränderungen

**Tanzspaziergang durchs Bäderquartier 12**

Poems from Inner Space des Kollektivs «PR•SMA» im Kurtheater Baden

**Brugger Literaturtage 13**

Mit Bachmann-Preisträgerin Helga Schubert und Fernwanderer Wolfgang Büscher

**Ruedi-Häusermann-Abend 14**

«Schauplatz der Kunst» in der Reithalle Aarau

**Südstaatenblues made in Switzerland 15**

Das Salzhaus Brugg lädt zum Konzert mit Lucky Wüthrich und Band

**«Contre vents et marée» 16**

Der Zirkus Monti macht mit seinem neuen Programm Halt in Aarau und Wettingen

**Enfant Terrible der Liedermacher 17**

Götz Widmann zu Gast im Böröm Pöm Pöm

**Oxana Shevchenko 19**

Die kasachische Pianistin spielt in der Villa Boveri Werke von Beethoven, Debussy und Strawinski

**Kultursplitter 20****Filmtipps 21****Hörtipps 22****Lesetipps 23****MAGAZIN****24 Blick auf eine gemeinsame Zeit**

Zum 80. Geburtstag des verstorbenen Autors Hermann Burger zeigt das Tab Reinach ein vielfältiges Programm dem Klaus Merz als langjähriger Weggefährte Pate stand. Das AAKU hat sich mit dem Schriftsteller zum Interview getroffen und sprach mit ihm über Kindheitserinnerungen, das eigene Schreiben und Konkurrenzdenken.

**30 «Mit Haut und Haar»**

Das Forum Schlossplatz thematisiert in einer multimedialen Ausstellung den weiblichen Körper in der Kunst und zeigt verschiedene künstlerische Positionen zum gegenwärtigen Diskurs.

**32 Tagebuch aus Dresden**

Von Andreas Muntwyler, Compagnie Roikkuva

**33 Das Bild**

Aus dem Ringier Bildarchiv

**34 Das Objekt**

Sammlerstücke von Rudolf Velhagen

**35 Jens Nielsen**

Kolumne

**35 Ausschnitte**

Von Anna Sommer

**36 Unterwegs mit Petra Njezic**

Von Florian Binder

**AGENDA****38 Kultur im Aargau auf einen Blick**

Veranstaltungen im September

Am Fantoche ist der Klassiker «Persepolis» (FR 2007) von Marjane Satrapi wiederzuentdecken. Filmstill



TEXT UND INTERVIEW PHILIPPE NEIDHARDT | FOTOS ZVG

# Animation wider Krisen

**FILM** Zum 20. Mal gastiert das Fantoche in der Bäderstadt. Zum Jubiläum widmet sich das internationale Animationsfilmfestival dem thematischen Schwerpunkt «Overcoming Crisis» und legt einen Fokus auf das Filmschaffen aus dem Balkan.

**W**ir schreiben das Jahr 1979. Die neugierige und aufgeweckte Marjane wächst behütet und in gutbürgerlichen Verhältnissen in Teheran auf, als der Schah aus dem Iran vertrieben wird und die Mullahs die Macht an sich reissen.

Zuvor noch auf der Seite der Revolutionäre, wird die Familie nun Ziel der Unterdrückung. Doch Marjane leistet Widerstand; auf ihrer Jacke prangt der Schriftzug «Punk is not ded». Schliesslich jedoch wird sie von ihren Eltern ins Exil

nach Wien geschickt, und die Odyssee nimmt ihren Lauf.

Persepolis (FR 2007) ist ein Mosaik an Erinnerungen – zwischen Revolution, Krieg und Iron Maiden. Ein emotionaler Coming-of-Age-Film mit politischem Subtext, oszillierend zwischen lockeren Sprüchen und bitterem Ernst. Der fast ausschliesslich in Schwarzweiss gehaltene Langfilm von Vincent Paronnaud und Marjane Satrapi basiert auf dem gleichnamigen autobiographischen Graphic Novel aus der Feder Satrapis und wurde mitunter mit dem Preis der Jury an den Filmfestspielen von Cannes ausgezeichnet – inklusive einer rund 20-minütigen Standing Ovation. Und auch im Iran sorgte das Werk für Aufsehen – die Filmorganisation Farabi Cinema Foundation protestierte bereits vor der Premiere gegen die Aufführung, da der Film scheinbar die Errungenschaften der islamischen Revolution falsch darstelle. Nun wird das ebenso herausfordernde wie auch berührende Werk am Fantoche im Rahmen des thematischen Schwerpunkts «Overcoming Crisis» gezeigt.

#### Jubiläumsprogramm und Fokus Balkan

Um das 20-jährige Bestehen des Fantoche gebührend zu feiern, gibt es in dieser Ausgabe – nebst einer Party im Royal – fünf Kurzfilmprogramme, wobei zwei von den Festivalgründer\*innen kuratiert werden, dazu jeweils eines der ehemaligen Festivalleiterinnen Duscha Kistler und Anette Schindler sowie eines der neuen Direktorin Ivana Kvesić: «Da ich neu in Baden und auch neu in der Animationsbranche bin, will ich mich mit diesem Programm den Besucher\*innen vorstellen», sagt Kvesić – wir dürfen gespannt sein.

**FANTOCHE**

6.–11. September  
Baden, diverse Orte  
www.fantoche.ch

Mit fünf Kurzfilmprogrammen und einem Kinderprogramm wird in diesem Jahr zusätzlich ein Fokus auf den Balkan gelegt. So beleuchtet Mina Sablić Papajić in «Women in Balkan Animation» das künstlerische Schaffen von Frauen in Südosteuropa, und das von Daniel Šuljić kuratierte Programm «Regija» richtet den Blick auf die Geschichte des Animationsfilms im Balkan. Natürlich gibt es auch im Jubiläumsjahr die allseits beliebten Internationalen, Schweizer sowie den Kinderfilm-Wettbewerbe. Rund 2552 Filme wurden dafür vom Selektionsteam gesichtet – 74 davon werden nun um die Gunst von Jury und Publikum buhlen.

#### Haus(lein)wände

Das Fantoche ist jedoch weit mehr als nur ein Treffpunkt für Filmfans. «Mir war wichtig, dass wir neue Medien am Festival präsentieren können», sagt Kvesić. Besonders freut sie sich, dass sich die Zürcher Hochschule der Künste als Ausstellungspartnerin für «REFRESH x Fantoche» gewinnen liess: «Die Stanzeri wird somit zu einem Hub für immersive Technologien.» Zudem verwandelt das Hamburger Kollektiv «A Wall is a Screen» Fassaden und weitere Strukturen von Baden in Leinwände. Vom Festivalzentrum führt es die Zuschauer\*innen von Wand zu Wand und von Film zu Film durch die Stadt. Wohin die Reise geht, ist eine Überraschung.

**BADEN** diverse Orte, 6.–11. September  
Programm: [www.fantoche.ch](http://www.fantoche.ch)

## «Schaut Filme, lasst uns miteinander reden, einander zuhören und voneinander lernen»

**INTERVIEW** Die 20. Ausgabe des Animationsfilm-Festivals Fantoche ist zugleich die erste unter der Leitung von Ivana Kvesić. Das AAKU sprach mit der neuen Direktorin über ihre Erfahrungen in der Bäderstadt, die Bedeutung von Kunst in Krisenzeiten und zukünftige Herausforderungen.

#### Ivana Kvesić, das ist ihr erstes Jahr als Fantoche-Direktorin – sind Sie gut in Baden angekommen?

Ja, ich wurde sehr herzlich von Team und Vorstand aufgenommen und dank den diversen Netzwerktreffen, die von der Stadt Baden oder vom Kanton Aargau organisiert wurden, hatte ich schnell die Möglichkeit, Menschen aus der Politik, aber auch Kolleg\*innen aus der Kultur kennenzulernen. Ich freue mich sehr, dass wir weiter mit dem Royal, dem Museum Langmatt sowie dem Gluri Suter Huus zusammenarbeiten werden.

#### Das Fantoche trifft man ja auch an weiteren kulturellen Veranstaltungen in Baden...

Die Kooperationen gehen auch über das Fantoche hinaus, wie zum Beispiel beim Bäderfest oder Helle Nacht. Ich finde es schön, dass die Begeisterung für Kultur im Allgemeinen und besonders für Animationsfilme so stark in Baden verankert ist und dass die einzelnen Institutionen so gerne miteinander arbeiten. Dieser Austausch ist sehr bereichernd für mich.

#### Das Fantoche zählt zu den herausragendsten Festivals für Animationsfilm in Europa. Was fasziniert Sie an diesem Medium?

Seit meinem Start habe ich unter anderem im Rahmen der Selektion für die Fantoche-Wettbewerbe →

über 2000 Kurzfilme und circa 45 Langfilme geschaut und dabei das Medium Animation nochmal völlig neu kennengelernt. Ich bin es gewohnt, bei Live-Action-Filmen zum Beispiel die Kamera, das Schauspiel, den Schnitt, das Licht oder das Drehbuch zu bewerten. Bei der Animation kommt Technik und Style hinzu und das hebt die Kunst des Filmemachens auf eine völlig neue Ebene. Für mich hat sich ein wahnsinnig grosses Universum geöffnet, das mich immer wieder ins Staunen versetzt.

**Dieses Jahr steht das Fantoche unter dem Schwerpunkt «Overcoming Crisis». Wie können Animationsfilme und Kunst im Allgemeinen helfen, Krisen zu überwinden?**

Ich glaube, es hilft, wenn man weiss, dass man nicht alleine ist und «die Krise» nicht ein Tabu ist, sondern darüber geredet wird. Dabei hilft die Kunst, eine Sprache dafür zu finden. Unsere Gesellschaft ist auf ständige Selbstoptimierung getrimmt, dabei haben wir die Eigenschaft verloren, Hilfe anzufordern und vergessen manchmal, dass wir keine Maschinen sind – dass es ok ist, auch mal nicht ok zu sein. Globale Krisen wie die Pandemie, Kriege, die Klimaerwärmung und Menschen auf der Flucht setzen uns allen stark zu. «Overcoming Crisis» ist nur ein kleines Programm, aber vielleicht ist es ein Anknüpfungspunkt für ein Gespräch, vielleicht löst es einen persönlichen Heilungsprozess aus. Dahinein spielt auch der Fokus Balkan, zahlreiche Panelveranstaltungen oder unser Panorama Reflection I & II. Mein Appell: Schaut euch die Filmprogramme an, lasst uns miteinander reden, einander zuhören und voneinander lernen.

**Mit «Ivana's Choice» nehmen Sie das Publikum mit in ihr persönliches Filmuniversum. Worauf legen Sie bei der Kuration der Filme besonderen Wert und was können die Zuschauer\*innen dabei erwarten?**

Da ich neu in Baden und auch neu in der Animationsbranche bin, wollte ich mich mit diesem Programm den Besucher\*innen vorstellen. Ich bin mit TV-Serien und MTV-Musikvideos gross geworden. Ehrlich gesagt hätte ich gerne einfach nur TV-Serien und Musikvideos aus den 80er- und 90er-Jahren gezeigt, aber dann hätte ich einen Zwei-Tages-Slot benötigt. Mein zweiter Anker war meine Jahre als Selektionsmitglied der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur. So ist es eine Auswahl aus Filmen geworden, die ich an den Kurzfilmtagen oder anderen Festivals gesehen und ins



Neu am Ruder: Ivana Kvesić. zvg

Herz geschlossen habe; es sind alles Filme, die mich – wie Musikvideos – in eine andere Welt transportieren.

**Wo sehen Sie für das Fantoche die grössten Herausforderungen in den kommenden Jahren?**

Ich wünsche mir ab und zu hellseherische Fähigkeiten zu besitzen, um diese Frage besser beantworten zu können. Seit der Pandemie ist es sicher nicht einfacher geworden, das Publikum ins Kino zu bewegen. Immer mehr Kinos schliessen ihre Türen für immer. Festivals haben diesbezüglich den Vorteil eines grossen Rahmenprogramms, vieler anwesender Filmschaffender... Auch das Fantoche ist ein Happening mit Bagno Popolare, Parties im Royal, Filmgesprächen im Artists' Brunch, Let's Talk Diskussionsreihen oder «A wall is a Screen» des gleichnamigen Hamburger Kollektivs. □

## IVANA KVESIĆ

(\*1978) studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich und besitzt einen CAS als Kulturmanagerin. Seit 2017 war sie Co-Leiterin der Schweizer Jugendfilmtage und im Selektionsteam der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur. Im November 2021 übernahm Kvesić die Leitung des Fantoche von Annette Schindler.



13.–18.09.2022  
Alte Reithalle, Bühne Aarau  
eniwa Kraftwerkinsel



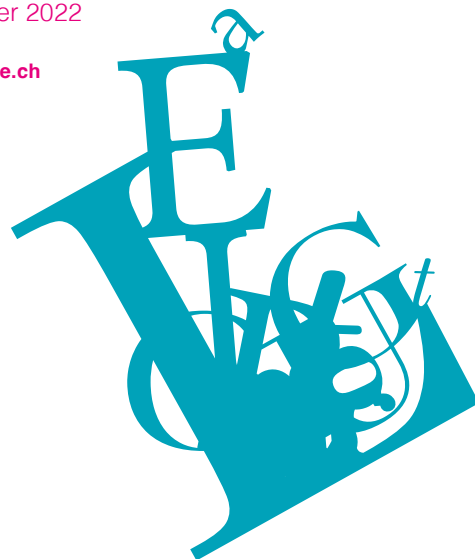
fanfaluca

Jugend Theater Festival Schweiz  
Festival de Théâtre Suisse de la Jeunesse  
Festival Teatrale Svizzero della Gioventù

**BRUGGER  
LITERATUR-  
TAGE**

16.–18. September 2022

[brugger-literaturtage.ch](http://brugger-literaturtage.ch)



**Flurina Badel  
Wolfgang Büscher  
Gianna Olinda Cadonau  
Nava Ebrahimi  
Johanna Lier  
Norbert Scheuer  
Joachim B. Schmidt  
X Schneeberger  
Helga Schubert  
Silvia Tschui**

**TaB\*  
09/22**

**TaB\* Ensemble** 9. – 24. September 2022, jeweils 18:00 + 19:15 Uhr

**Hermann Burger — Ein Leben aus Wörtern**

**Audiowalk** zum Jahresthema Hermann Burger

Sonntag, 11. September 2022, 11:00 Uhr

**Zeitgenossen denken über Burger nach**

**Gespräch** zum Jahresthema Hermann Burger

Theater am Bahnhof | Tunastr. 5 | 5734 Reinach AG | [tab.ch](http://tab.ch)

**ZIMMER  
MANN  
HA  
BR  
KU  
MU**

AUSSTELLUNG

20.08. — 02.10.2022

**CHRISTINE  
BÄNNINGER  
ANGELA ANZI**

SPLASH & VIBRATION

WORTWECHSEL MI, 14. SEPTEMBER, 19 UHR

KAMMERMUSIK

23.09.2022

**SAMUEL  
NIEDERHAUSER**

VIOLONCELLO

**JEREMIE CONUS**

KLAVIER

SCHUMANN / DEMENGA / DEBUSSY / RACHMANINOV

ZIMMERMANNHAUS  
BRUGG  
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19  
5200 BRUGG  
[WWW.ZIMMERMANN  
HAUS.CH](http://WWW.ZIMMERMANN<br/>HAUS.CH)

AUSSTELLUNG EINTRITT FREI  
MI-FR 14.30-18, SA-SO 11-16

KONZERT CHF 40, SCHÜLER\*INNEN/KULTURLEGI CHF 20  
RESERVATION 056 441 96 01  
[INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH](mailto:INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH)

# Wallingers Action Paintings

**AUSSTELLUNG** Der britische Gegenwartskünstler Mark Wallinger stellt in der Langmatt aus und ist mit seinen Gemälden zum ersten Mal in der Schweiz zu sehen.

Dicke Striche, schwarz auf weiss: Die grossformatigen Action Paintings des britischen Künstlers Mark Wallinger erinnern an Gemälde und Dekorationen des Rokoko. Dabei weisen seine Bilder einen intensiven Körperbezug auf – sind sie doch mit den Händen gemalt. Dabei erscheinen sie konzeptuell und sinnlich zugleich. 2007 hat der Brite für seine Kunst den Turner Preis erhalten, einen der weltweit wichtigsten Preise für Gegenwartskunst. Nun kommt Mark Wallinger mit seiner Malerei erstmals in die Schweiz: Ab dem 17. September stellt das Museum Langmatt die Bilder des bedeutendsten britischen Kunstschaftenden der Gegenwart aus. «Mark Wallinger ist ein Glücksfall für uns», sagt Markus Stegmann, Direktor des Museums Langmatt. Denn nicht nur

wird seine Malerei zum ersten Mal hierzulande präsentiert; das Badener Museum darf auch Bilder direkt aus dem Atelier des Künstlers ausstellen – diese wurden bisher noch nirgends gezeigt.

Doch warum kommt der internationale Kunststar genau nach Baden? «Mark Wallinger ist im Januar 2020 persönlich in der Langmatt vorbei gekommen. Ihn hat der historische Kontext des Museums überzeugt», erklärt Stegmann.

Die Räumlichkeiten haben den Briten fasziniert. Aber auch das Konzept des Badener Museums hat seinen Teil dazu beigetragen.

Die Langmatt setzt seit Jahren auf bekannte internationale und nationale Kunstschaftende. So präsentierte erst im Mai 2021 die britische Gegenwartskünstlerin Rose Wylie ihre Malerei. «Wichtig ist uns, dass die Gegenwartskunst in einem Dialog oder im gezielten Kontrast zur Langmatt und zu unseren Impressionisten steht», sagt Stegmann. Bei Wallinger sind das die Elemente Licht und Bewegung. Wer den Künstler persönlich treffen möchte, erhält am 20. September die Möglichkeit dazu. Dann kommt Wallinger zu einem Gespräch in die Langmatt. «Das wird sicher ein toller Abend, Mark Wallinger hat ein unglaubliches Charisma und seine positive Energie wirkt ansteckend», so Stegmann.

Von Barbara Scherer



Turnerpreisträger Mark Wallinger. zvg



Proteus Painting 8, 2021, Plastilin auf Holzfaserplatte, 84 x 59.5 cm, Foto: Damian Griffiths, © ProLitteris, Zürich

## **BADEN** Villa Langmatt

Vernissage: Sa, 17. September, 17 Uhr;

Künstlergespräch: Di, 20. September, 18.30–19.30 Uhr;

Ausstellung: bis 11. Dezember

# Fotografie als Sprache der Kritik

**AUSSTELLUNG** Das diesjährige Fotofestival Lenzburg rückt das Thema Ressourcen in den Fokus.

Schmelzende Gletscher, alte weisse Männer, faszinierender 3D-Druck: Das übergreifende Thema der diesjährigen Ausgabe des Fotofestivals Lenzburg lautet «re:sources» und dreht sich um die Schlagworte Mensch und Natur, Nachhaltigkeit sowie klimatische und gesellschaftliche Veränderungen in der heutigen Zeit. «Unser Ziel ist es, mit dem Medium der Fotografie über Ressourcen zu sprechen. Alle Künstler\*innen, deren Werke wir ausstellen, beleuchten die Thematik auf ihre ganz eigene Weise, aber alle Arbeiten treten miteinander in Dialog», sagt Margherita Guerra, Leiterin des Fotofestivals. Vier Fotografinnen, fünf Fotografen sowie ein Fotograf\*innen-Kollektiv werden ihre Projekte an unterschiedlichen Orten in Lenzburg und Aarau ausstellen.

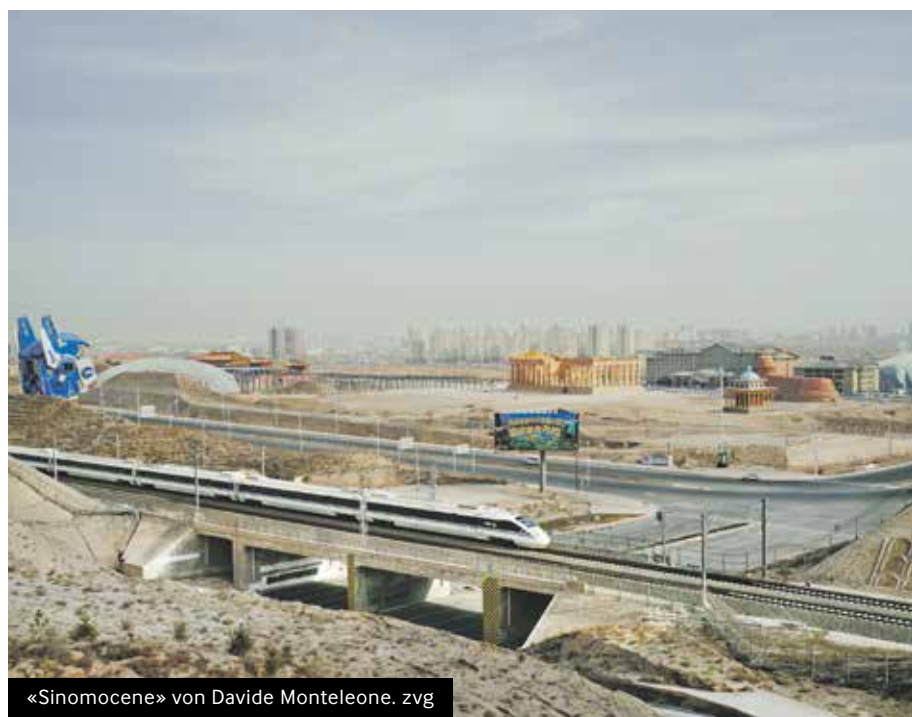
«Die Arbeiten von Henri Blommers, Sandrine Elberg, Ingar Krauss, Ngadi Smart und Antonio Pérez haben wir aus

über 250 bei unserem «open call» eingereichten Bewerbungen ausgewählt. Sie werden mit ihren Bildern die Projekte der von uns eingeladenen Künstler\*innen Catherine Leutenegger, Lunax Kollektiv, Davide Monteleone, Laurence Rasti und Fridolin Walcher ergänzen», beschreibt Guerra das Konzept des Fotofestivals. «Bei uns erhalten unbekannte Fotograf\*innen genauso eine Plattform, wie solche mit internationalem Renommee. Das ist das Schöne in Lenzburg. Ich liebe diese Mischung, die nicht nur spannend ist fürs Publikum, sondern auch für die Künstler\*innen selber. Die noch Unbekannten können ihr Netzwerk aufbauen und wichtige Beziehungen knüpfen, die Etablierten dürfen ihre Erfahrung teilen.»

Ein spezielles Highlight ist das Projekt «Sinomocene» von Davide Monteleone. Der Italiener hat bereits für die New York Times und für National Geographic gearbeitet und beschreibt in seinem Langzeitprojekt die Anstrengungen Chinas, mit dem Bau der neuen Seidenstrasse noch mehr ökonomische und politische Macht an sich zu reissen.

Ein weiteres Highlight sind passend zum Thema Ressourcen ausgewählte Gewinner\*innen-Bilder der Sony World Photography Awards plus 65 Einzelbilder, die beim «open call» eingereicht wurden. Daneben gibt es 14 Fotobuchecken, an denen tolle Fotografie bewundert werden kann sowie einen reichen Veranstaltungskalender, der auf der Website zu finden ist. Ein Besuch des Festivals lohnt sich: «Wir zeigen Bilder auf hohem Niveau, aber durchaus verständlich für alle», so Guerra.

Von Tania Lienhard



«Sinomocene» von Davide Monteleone. zvg

**LENZBURG** div. Orte, 27. August–2. Oktober  
**AARAU** Stadtmuseum  
 Infos: [www.fotofestivallenzburg.ch](http://www.fotofestivallenzburg.ch)

## Dürrenmatt im Knast

**BÜHNE** Die Theatergruppe Ausbruch inszeniert mit Insassen der JVA Lenzburg Dürrenmatts «Die Panne». Der Plot des Stücks: Ein Handelsreisender findet sich unverhofft vor einem Tribunal wieder und muss sich und sein Leben verteidigen... An dem Theaterabend werden die Vorzeichen gewissermassen umgedreht. Die Verurteilten übernehmen die Rollen von Richter,

Staatsanwalt, Verteidiger und – Henker. Und auch das Publikum ist irgendwie Teil dieser Inszenierung, wenn man den Assoziationen freien Lauf lässt. Ein spannender, ungewöhnlicher Theaterabend ist garantiert. Er lässt nicht hinter Kulissen, sondern Mauern blicken. mh



Gerichtsverhandlung im Boxing:  
 «Die Panne» in der JVA Lenzburg. zvg

**LENZBURG** Justizvollzugsanstalt  
 Do, 1. September, 18.15 (Premiere)  
 Verschiedene Vorstellungen bis 17. September.  
[www.ausbruch.ch](http://www.ausbruch.ch)

# Geist und Materie werden eins

**BÜHNE** Das Tanz-Kollektiv «PR•SMA» durchbricht die Mauern des Kurtheaters Baden und lädt das Publikum zu einem Tanzspaziergang durchs Bäderquartier.

Was ist ein er? Wer ist eine sie? Langsam beginnen sich solche starren Kategorien aufzulösen. Wir gewöhnen uns daran, dass die Grenzen zwischen den Geschlechtern nicht so klar sind; dass wir auch anders denken können. Doch die Trennung zwischen Mensch und Natur, zwischen einem Körper und seiner Umwelt, hält sich nach wie vor hartnäckig in unseren Köpfen. Poems from Inner Space setzt an dieser Schnittstelle an. Die Tanzperformance verhandelt, wo ein Körper aufhört und ein anderer beginnt. Denn die Wesen, die hier auftauchen, haben keine starre Form, sie sind polymorph, vielgestaltig. In Poems from Inner Space geht es denn auch nicht um das Einzelne, sondern um einen kollektiven, porösen Organismus, in dem diese fluiden Wesen zusammenfinden. Und um den ersehnten Zustand, in dem Flora und Fauna, Geist und Materie, Körper und Umwelt eins werden und endlich im Einklang sind.

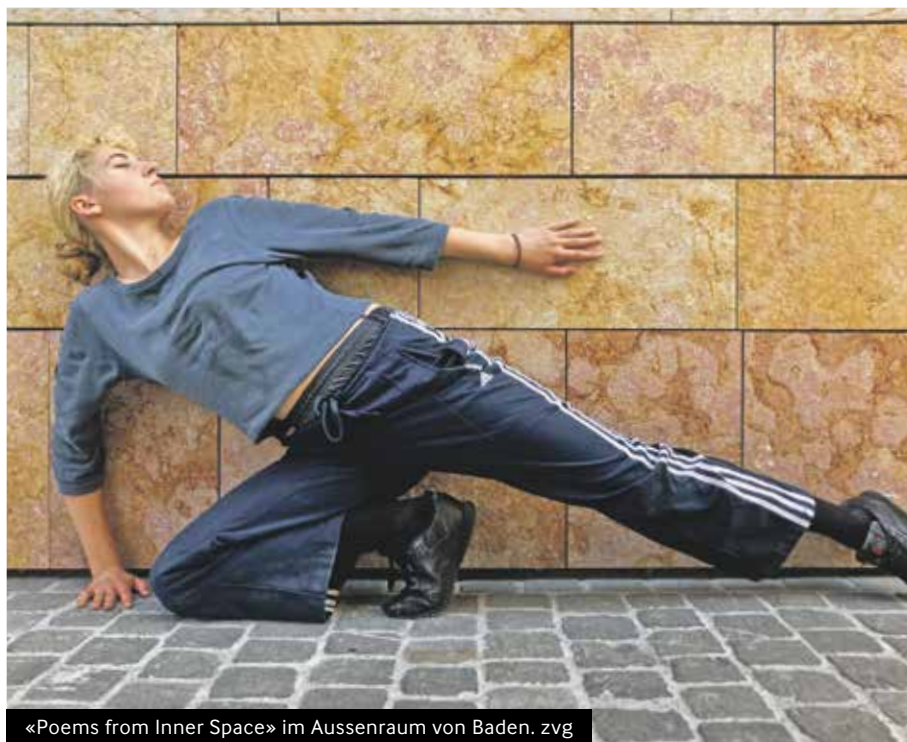
Poems from Inner Space ist eine Produktion des Schweizer Kollektivs «PR•SMA», das 2022 von der Choreographin Elena Morena Weber, dem Choreographen Lucas del Rio Estévez und dem Komponisten Luca Magni gegründet wurde. Das Kollektiv hat sich der Verbindung von zeitgenössisch-urbanem Tanz und multimedialer Klangkunst verschrieben und wurde im Rahmen des Förderprogramms Szenotop des Aargauer Kuratoriums eingeladen, am Kurtheater Baden von 2022 bis 2024 Poems from Inner Space zu entwickeln, ein Stück in drei Teilen.

Nun feiert die erste Episode dieser Trilogie Premiere. Dass das Stück nicht in einem abgeschlossenen Raum des Theaters angesiedelt ist, sondern den Raum des Kulturtheaters Baden durchbricht, ist nur schlüssig. Auch bewegen

sich an diesem Abend nicht nur die fünf Tänzerinnen und Tänzer, sondern mit ihnen auch das Publikum. Ausgestattet mit Kopfhörern und gutem Schuhwerk, geht es in Kleingruppen auf einen Spaziergang durch das Bäderquartier, bis man im Freilichttheater Platz nimmt und von dort ins Sachs-Foyer blickt, wo der letzte Teil der Performance stattfindet. Hinter Gläsern, die selbstverständlich durchlässig sind. Von Melanie Keim

**BADEN** Kurtheater

2.–4. September, jeweils 20 Uhr



«Poems from Inner Space» im Aussenraum von Baden. zvg



Brückenbauer zwischen Morgen- und Abendland: Hamed Abboud. zvg

## Stimme aus der Zwischenwelt

**LITERATUR** In seinen prosaischen Texten erinnert sich Hamed Abboud an kleine Ereignisse, Begegnungen und Momente in Syrien, auf seiner Flucht und in Österreich. Er schlägt eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, zwischen Morgen- und Abendland. Mit luzidem Blick beschreibt der Autor das irritierende Aufeinandertreffen unterschiedlicher Mentalitäten und Sichtweisen und die Suche nach dem eigenen Platz in der neuen Heimat – poetisch, satirisch und humorvoll zugleich. Abboud wurde 1987 in Syrien geboren, floh nach dem Ausbruch des Krieges im Jahr 2012 zuerst nach Ägypten, und kam über Dubai und die Türkei schliesslich nach Österreich. Mittlerweile lebt er in Wien. phn

**AARAU** Fabrikpalast

Fr, 30. September, 20 Uhr

# Zwischen Zeilen und Zeiten

**LITERATUR** Eine Bachmannpreisträgerin und ein Fernwanderer kommen an die Brugger Literaturtage – und viele interessante Gäste mehr.

Drei Punkte zeichnen die Brugger Literaturtage aus: «Der Mix aus bekannten Autor\*innen und Neuentdeckungen, die einzigartige Atmosphäre während der Veranstaltung und die Gelegenheit für die Schriftsteller\*innen, sich intensiv miteinander auszutauschen», fasst Werner Bänziger, Leiter der Programmgruppe, den literarischen Event zusammen. Auch bei der diesjährigen Austragung vom 16. bis 18. September werden zehn Schreibende das Publikum auf ihre eigene Weise begeistern. Ein besonderes Highlight ist dabei die Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend. «Alle Autor\*innen sind anwesend und werden den Zuschauer\*innen vorgestellt», sagt Lea Kalt. Die Buchhändlerin ist seit drei Jahren im OK der Brugger Literaturtage dabei. Auch Bänziger mag die Freitagabend-Veranstaltung: «Die Schriftsteller\*innen haben in der Folge ganz viel Zeit, ihre KollegInnen kennenzulernen. Und wir von der Programmgruppe natürlich auch. Darauf freue ich mich!» Als Abschluss dient am Sonntag die Podiumsdiskussion zum Thema «Zwischen den Zeiten». Ziel der Brugger Literaturtage ist es laut Bänziger, die Menschen zum Lesen zu verführen und der Literatur eine schöne Plattform zu bieten.

Auf ein bestimmtes Highlight möchte sich der frisch pensionierte Deutschlehrer Bänziger nicht festlegen. «Aber ein ganz spezieller Gast ist sicherlich Helga Schubert. Mit ihr kommt nicht bloss eine Schriftstellerin zu uns, sondern jemand mit grosser Lebenserfahrung und einer eindrücklichen Geschichte.» Die 1940 in Berlin geborene Autorin verfasste unter anderem Texte über das Leben in der DDR, schrieb Theaterstücke sowie Hör- und Drehbücher.

«Mich fasziniert vor allem, dass Helga Schubert sich fast 20 Jahre aus der literarischen Öffentlichkeit zurückgezogen hatte und dann mit ihrem Comeback «Vom Aufstehen» 2020 den Ingeborg-Bachmann-Preis gewann», so Bänziger. Als zweiten speziellen Gast nennt der Germanist Wolfgang Büscher. Der vielfach ausgezeichnete Autor ist Fernwanderer und nimmt die Leser\*innen mit auf seine abenteuerlichen Wanderreisen. «Jedes Buch hat auch eine politische Dimension. Zudem gefällt mir an Büscher, dass er mit seinen Werken der schnelllebigen Zeit etwas entgegengesetzt.»



Helga Schubert liest an den Brugger Literaturtagen. Foto: Isolde Ohlbaum

Die zehn geladenen Autor\*innen werden am Samstag von 10 bis 18 Uhr jeweils eine Stunde aus ihren Werken lesen.  
Von Tania Lienhard

**BRUGG** Salzhaus und andere Orte, 16.–18. September  
[www.brugger-literaturtage.ch](http://www.brugger-literaturtage.ch)

## Jungspunde im Dialog

**KLASSIK** Samuel Niederhauser und Jérémie Conus sind jung und haben schon viel «drauf». Davon kann man sich in Brugg überzeugen, wo der Cellist und der Pianist ein spannendes Konzert spielen. Zum Populären gehören Schumanns Fünf Stücke im Volkston, zum Modernen ein Stück «über Berg und Bach» von Demenga. Beide Musiker studierten in Zürich, Niederhauser hat mit 24 Jahren den Sprung zum Solocellisten des Luzerner Sinfonieorchesters geschafft! Dass es auch dramatisch geht, zeigen sie an einem fast vierzig minütigen «Schwergewicht», der Sonate für Cello und Klavier op. 19 von Rachmaninow. Von Verena Naegele

**BRUGG** Zimmermannhaus, Fr, 23. September, 19.30 Uhr



Samuel Niederhauser wagt sich an Rachmaninow. zvg

# Aus Musik geborenes Theater

**BÜHNE** In der Reithalle Aarau steigt ein Ruedi-Häusermann-Abend. Es geht um alles – das Leben, die Kunst.

Bei Ruedi Häusermanns jüngstem Streich, der Inszenierung «Schauplatz der Kunst», hat das Existentielle eine Leichtigkeit und die Leichtigkeit offenbart bisweilen das Gewicht der Welt. Aber schön von vorn: Die beiden Schauspieler Mel Myland und Herwig Ursin sind daran, auf der Bühne, eine Kunstausstellung aufzubauen. Die Säulen für die Objekte (Keramiken von Ernst Häusermann), stehen bereits wie Baumstämme bereit. Geweckt, getragen und rhythmisiert werden die Szenen von sieben Musiker\*innen, die vier Kompositionen von Ruedi Häusermann spielen. Er selbst spielt selbstverständlich auch mit (mit drei Instrumenten). Ergänzt wird diese Musik mit Texten aus Robert Walsers Spaziergang, die Ursin, gewissermassen als Kurator, rezitiert. Darin geht es um das Flanieren als Arbeitsform, um die Lebendigkeit künstlerisch zu (be)greifen – es geht um den vermeintlichen Müsiggang von Künstler\*innen und den gesellschaftlichen Druck, den sie spüren, doch etwas zu machen, das von «Nutzen» ist. Und somit wären wir bei den Kernfragen der Inszenierung angelangt: Wie kann Kunst entstehen? Was sind ihre inneren und äusseren Bedingungen? Was ist der Mensch ausserhalb der Zwecklogik?

«Das Zweckfreie ist ein berechtigter Teil unseres Daseins», erklärt die Dramaturgin Barbara Tacchini, die Häuser-

mann bei der Inszenierung des aus traumhaften Sequenzen bestehenden Stücks begleitet. «Gerade die letzten zwei Jahre haben uns gezeigt, dass wenn die Gesellschaft bloss auf den «Nutzen» setzt, eine wesentliche Seite unseres Weltverständnisses verloren geht.» In diesem Sinne ist «Schauplatz der Kunst» als poetische Verteidigung zu verstehen. Die Verteidigung einer Domäne, eines Raums, in der der Mensch sich als kreativ und spontan erleben kann. Das Dasein mit seinen Ordnungen erscheint dann grotesk und komisch. Diese doppelbödiges Stimmung, oder ist es eine Wahrnehmungshaltung, wird auch in den Szenen spürbar.

Da klingelt dann schon mal das Telefon und eines der Objekte wird quasi direkt

aus der sich im Aufbau befindlichen Ausstellung verkauft und kriegt einen roten Punkt. Ein heiteres Spiel mit melancholischem Ton, das frei nach Schiller daran erinnert, dass wir nur dann ganz Mensch sind, wenn wir spielen.

Von Michael Hunziker

**AARAU** Alte Reithalle  
Mi, 7. September, 20 Uhr (Premiere)  
Bis 11. September.  
Programm: [www.bühneaarau.ch](http://www.bühneaarau.ch)



Herwig Ursin enthüllt ein Objekt für die Ausstellung, die ein Konzert, das ein Theater ist. zvg



Junges Theater zeigt sein Können, am Fanfaluca. zvg

## Nachwuchs für die Bühnen

**BÜHNE** Die neunte Ausgabe des Fanfaluca, dem Jugendtheater Festival Schweiz, findet im September wieder in der Alten Reithalle in Aarau statt. Eine Programmgruppe hat unter einer Vielzahl von Anmeldungen und Vorschlägen ausgewählt und verschiedene Gruppen von Aarau bis Zürich, von Delémont bis Schaffhausen eingeladen. Die Jugendlichen erhalten im Rahmen des Festivals Gelegenheit, ihre Produktionen und ihr schauspielerisches Können einem interessierten Publikum zu zeigen und sich untereinander und mit Fachpersonen aus der Theaterszene zu vernetzen. Wer wissen will, wie die Zukunft des Theaters aussehen könnte, dem sei ein Besuch nachdrücklich empfohlen. mh

**AARAU** Alte Reithalle, 13. bis 18. September, Programm: [www.fanfaluca.ch](http://www.fanfaluca.ch)

# Lucky Luke!

**SOUNDS** Blues im Salzhaus: Lucky Wüthrich kommt mit Band nach Brugg.

Eigentlich ist er wohl auf den Namen Lukas getauft, dass er daraus einen amerikanischen Lucky machte, ergibt in zweierlei Hinsicht Sinn. Erstens muss ein junger Bluesmusiker schon auf Erden im Blueshimmel sein, wenn der Übervater der Szene, Philipp Fankhauser, ihn mit vierzehn unter seine Fittiche nimmt, ihm den Weg ebnet und ihm den letzten Schliff gibt – nebst ein paar Ratschlägen in Sachen Entertainment. Und zweitens passt ein Lucky besser in die Welt des Südstaatenblues, schliesslich wird da englisch gesungen und der Mississippi ist die Traumdestination für eine Tournee. Und die, by the way, hat Wüthrich schon in erster Auflage hinter sich, eben dank seinem Mentor!

Es darf aber nichts darüber hinwegtäuschen, dass natürlich Lucky selbst der Schmied seines Glücks ist. Die Gitarre entdeckt er mit zehn, und von nun an hatte der Thuner Giel nichts anderes im Kopf als zu üben, erfahrenen Kollegen auf die Finger zu schauen und besser zu werden. Vier Jahre später erlebt er Philipp Fankhauser auf der Bühne, und kurze Zeit später hört Fankhauser seinerseits ihn – und nun sind alle Zweifel beseitigt: Der Blues, das ist Lucky's Welt, da will er es zu etwas bringen und Fankhauser wird sein «Götti».

Heute, knapp zehn Jahre später, ist Lucky Wüthrich schon fast dort, wo er hinwollte. In der amerikanischen Musik nennt man das, was er gemacht hat «payin' the dues», «die Gebühren zahlen», was heisst: spielen, spielen, spielen! Und zwar überall, in muffigen Kellern und auf sonnigen Wiesen, auf richtigen Bühnen oder auch nur in einer Auto-garage, die ihr neues Modell promoten will, an Blues-Orten und anderen. In dieser Zeit hat Wüthrich auch seine musikalische Welt erweitert, nicht nur Bluesnummern finden sich in seinem Repertoire, sondern auch Funkiges und Souliges.

Auf dem Weg zur Blueslegende: Lucky Wüthrich. zvg



Dass dies alles mit dem nötigen Druck rüberkommt, dafür sorgt Lucky Wüthrichs famose Rhythmsection – drei mit vielen Wassern gewaschene Musiker an Tasten, Bass und Drums.

Vorne aber steht Lucky Wüthrich und singt mit seiner wunderbar rauen und kratzigen Stimme, spielt Gitarre, wie wenn er nie etwas anderes gemacht hätte, und «let the good times roll!»! Von Beat Blaser

**BRUGG** Salzhaus,  
Fr, 9. September, 20 Uhr

## Organische digitale Welten

**SOUNDS** Nur wenig grösser als ein Hase streift es durch die staubige Steppe Tansanias und galoppiert Richtung Sonnenuntergang: das Digi Digi. Die afrikanische Zwergantilope ist Namensgeberin für das Soundprojekt der Musikpädagogin Karin Schmid und dem Szenografen Carlos Linder. Zusammen erschaffen sie faszinierende musikalische Landschaften mit wabernden Synthiebässen, treibenden Drumparts und einnehmenden Gesangspassagen mit Tiefgang – die stilistische Offenheit ist fester Bestandteil ihres Konzepts. In wildem Galopp und sanftem Ritt durch digitale und analoge Gefilde. phn

**AARAU** Kiff

Fr, 23. September, 20.30 Uhr



Zwergantilope als Seelentier: Digi Digi. zvg

# Der Wüste entsteigt ein Zauber

**BÜHNE** Der Circus Monti ist in seine neue Saison gestartet und zeigt, wie man poetisch und artistisch «contre vents et marée» vorankommt.

Was fällt einem ein, wenn man an Zirkus denkt? Ein Zelt wahrscheinlich, unter dem es ziemlich warm ist, ein Clown, eine Akrobatin und vielleicht ein Trapez oder ein Hochseil. Und ziemlich sicher: Eine Manege, in der Holzschnipsel liegen. Im Circus Monti aber gibt es diese schon lange nicht mehr. Denn der Zirkus verzichtet seit vielen Jahren auf Tiernummern. Stattdessen liegt dieses Jahr Sand in der Manege. Zwar ist es kein echter, weil das logistisch zu aufwändig wäre. Nur das Bühnenbild suggeriert, dass sich im Zirkuszelt Dünen auftürmen. Doch wenn man an die Fata Morgana denkt: Passen Illusionen nicht ohnehin besser in die Wüste?

«Contre vents et marée» heisst das neue Programm des Circus Monti, mit dem der Zirkus rund um die Familie Muntwyler bereits zum 37. Mal auf Tournee geht. Und in diesem Jahr dreht sich alles um die Wüste, diesen Ort der Weite und Leere, der Poesie und der Überraschungen. Ein Ort, in dem man aber auch ständig gegen Wind und Wetter kämpft – «contre vents et marée», wie die französische Redewendung besagt.

Das Thema Wüste stammt von der Schweizer Artistin und Regisseurin Mascha Dimitri, die bereits zum dritten Mal für Konzept und Regie des Monti-Programms verantwortlich zeichnet – dieses Jahr gemeinsam mit dem Co-Regisseur Faustino Blanchut, der die Accademia Teatro Dimitri absolviert hat und als Tänzer, Choreograf und Schauspieler arbeitet. Schnell versteht man die Parallelen zwischen dem rauen Wüstenleben und der Zirkuswelt: Auch hier wird aus dem Nichts Magie erschaffen, durch harte Arbeit und gegen so manche Widerstände. Zwei Monate lang trainierten die 13 Artistinnen und Artisten aus sieben Ländern und verschiedenen Disziplinen wie Diabolo, Vertikalseil, Handstand oder Clownerie gemeinsam im Zirkuslager in Wohlen, um ihre Nummern am Boden und in der Luft zu einem



Aus dem Nichts entsteht Magie: die Artist\*innen des Circus Monti zeigen, wie. zvg

einzigartigen Wüstenbild zusammenzufügen. In dieser Zeit entstand auch die Musik, die stets einen wichtigen Teil zum Monti-Zauber beiträgt und dieses Jahr vom Walliser Musiker Thierry Epiney stammt. Von Melanie Keim

**AARAU** 31. August–4. September

**WETTINGEN** Zirkuswiese, 28. September–2. Oktober  
Detaillierte Zeiten und andere Spielorte in der Schweiz:  
[www.circus-monti.ch](http://www.circus-monti.ch)



Poetik im Park mit Sofia Elena Borsani, Anna Trauffer und Ruth Schwegler (v.l.). zvg

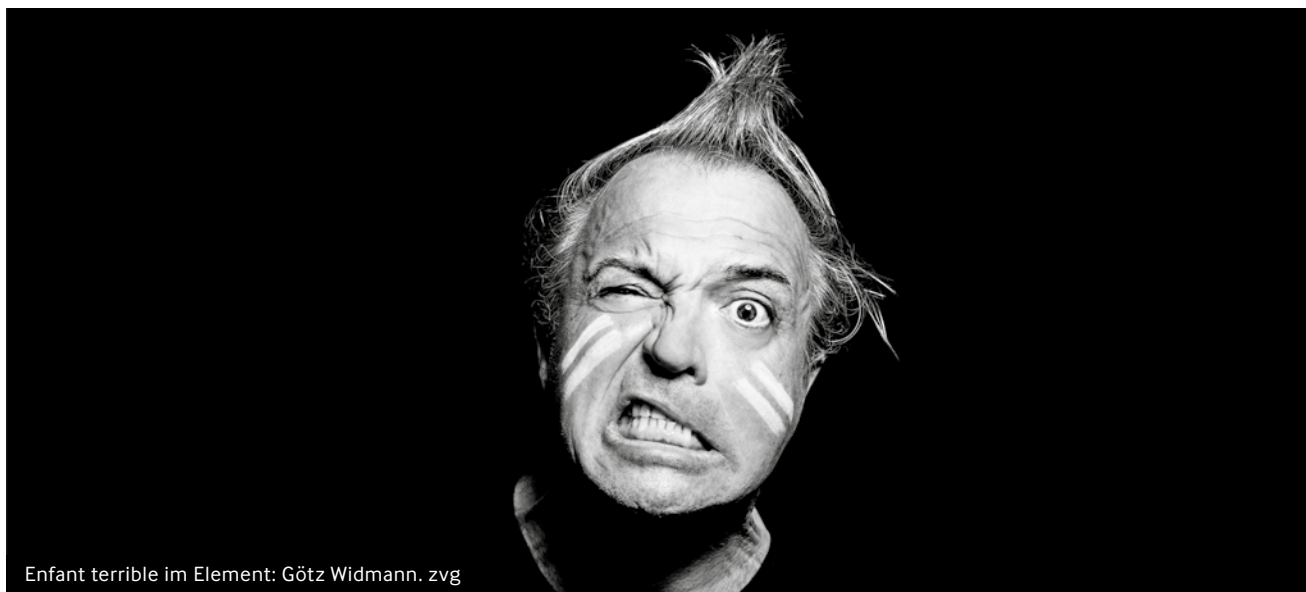
## Intime Bankgespräche

**BÜHNE** Zwei Frauen, eine gelbe Parkbank, Nähe und Distanz, Einsamkeit und Beziehungen, Sehnsucht und Realität. «Die Bank» von Beatrice Stebler ist ein poetisches Theater unter freiem Himmel, es ist die Geschichte von Ruth (Ruth Schwegler), einer Mutter ohne Tochter und von Meret (Sofia Elena Borsani), einer verlassenen Tochter mit drei Kindern; auf der Suche nach ihrer Mutter. Begleitet wird die Aufführung von der Kontrabassistin und Theatermusikerin Anna Trauffer. Dabei lauschen die Zuschauer\*innen über einen Kopfhörer den intim-intensiven Dialogen der beiden Protagonistinnen. phn

**BADEN** Thik

Fr/Sa, 16./17. September, 18.30 Uhr





Enfant terrible im Element: Götz Widmann. zvg

## Mittelfinger mit Niveau

**SOUNDS** Als Liedermacher zieht Götz Widmann seit mehr als 20 Jahren zusammen mit seiner Gitarre durch die Welt. Nun kommt der Anarcho-Musikant nach Oberentfelden ins Böröm.

Das erste Buch Mose – auch bekannt unter dem Namen Genesis – beginnt mit dem Satz: «Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war tohu wa-bohu.» Dieses heillose Durcheinander ist denn auch Namensgeber für das neuste Album des wohl kreativsten Gitarrenbarden Deutschlands, Götz Widmann. Ist jenes «Tohuwabohu» in der Bibel aber negativ konnotiert, sieht Widmann darin durchaus etwas Positives: «Wirrwarr und Chaos waren schon immer ein grosser Teil von mir, zu viel Ordnung tötet meiner Meinung nach die Inspiration.» Früher kanalisierte er seine kreativen Ergüsse in amüsante Songs über Haschisch, Sexualität oder Alkoholkonsum, mittlerweile hat Widmann die bierseelig-bekifftete Lagerromantik grösstenteils abgelegt – auch er ist älter geworden, seine Texte gleichsam ernster

und nachdenklicher. Im Zentrum stehen mittlerweile das aktuelle Zeitgeschehen, die Politik und die gesellschaftlichen Probleme, mit denen wir tagtäglich zu kämpfen haben: So sinniert Widmann – begleitet von Raggae-Rhythmen – über ein geeintes Europa mit gemeinsamem Feiertag und dafür ohne Nationalismus. Oder er prangert jene Parteien an, die vermeintlich christliche Werte vertreten, realpolitisch aber am rechten Rand nach Stimmen heischen. Und mit «Meine kleine geile Bar» plant Widmann – zumindest lyrisch – bereits seinen Ruhestand. Stets dabei der Wortwitz, gemischt mit einer guten Portion Ironie und scharfzüngigem Sarkasmus. Denn Widmann bleibt auch auf der neusten Scheibe das Enfant Terrible der Liedermacher, der Punk unter den Singer-Songwritern. Beispielsweise dann, wenn er auf die Klimakatastrophe aufmerksam macht und dazu gleich noch eine nachhaltige Lösung gegen Littering präsentiert: Bierdosen und Pfandflaschen müssen der Vergangenheit angehören, das hopfige Erfrischungsgetränk soll von nun an nur noch frisch gezapft werden können; dank landesweiten Bierleitungen. Prost. Von Philippe Neidhart

**OBERENTFELDEN** Böröm, Do, 22. September, 20.30 Uhr

## Kaiserinarchiv und Klangperlen

**DIES&DAS** Slampoetry, klassische Musik, Comedy, Vorträge, Ausstellungen und Führungen: Die 11. Muri-Kultur-Tage warten mit einem reichen und vielseitigen Programm auf, das in konzentrierter Form an drei Tagen all die Facetten zusammenführt, die unter dem Jahr das Label Muri Kultur ausmachen. Wegen der Fülle daher nur ein Streiflicht: Im Kloster Muri können sich die Besucher\*innen ins Privatarchiv der Kaiserin Zita vertiefen, das Capriccio Barockorchester präsentiert Klangperlen und die A-Capella-Band Unduzo singt von «Friede, Freude, Götterfunken». mh

**MURI** diverse Orte, Fr, 9.– Mo, 12. September  
Programm: [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)



Musiker\*innen ohne Instrumente, dafür mit viel Humor: Unduzo. zvg

## Märchenkünstler\*innen in Schloss und Kloster

**DIES & DAS** Märchen, Zauberei und Musik: Das steht im September auf dem Programm, wenn das Märchenfestival Klapperlapapp Halt macht auf Schloss Wildegg und beim Kloster Wettingen. Mit dabei sind namhafte Märchenkünstlerinnen und -künstler der Schweiz: von Caroline Capiaghi, über Peach Weber bis Linard Bardill. Die Märlishows werden in verschiedenen Schweizer Dialekten inszeniert und lassen Märchen, Mythen und Legenden der Aargauer Schlösserwelt, aber auch aus dem Wallis oder dem Berner Oberland lebendig werden. mh



**WILDEGG** Schloss, Sa, 3. September, 10–17 Uhr  
**WETTINGEN** Klosterhalbinsel, So, 4. September 10–17 Uhr



Lebendige Mythen bei Klapperlapapp. zvg

## Poetischer Balance-Tanz

**BÜHNE** Zur Saisoneroöffnung des Thik Baden verwickelt die Artistin Jeanine Ebnöther Trott ihr Publikum in ein leichtfüssiges Spiel mit allem, was auf der Bühne zu finden ist. In «Dance me to the ball» erwachen Gegenstände zum Leben, Bälle geraten ins Rollen, eine Leiter gerät ins Wanken, ein Papiermonster wird gefrässig. Ebnöthers Bodenakrobatik geht über in Balancenummern, spielerisch leicht und metaphorisch. Ein poetischer Tagtraum, wie aus der Kindheit (für die Erwachsenen), ein Stück zum Staunen (für Kinder). Und im Anschluss an die Vorstellung vom Samstag findet das Saisoneroöffnungsfest des Thik statt. Ab 6 Jahren. mh

**BADEN** Thik, Sa, 10. September, 20.15 Uhr,  
 So, 11. September, 17 Uhr



Leichtfüssiges Spiel: Jeanine Ebnöther Trott. zvg

## Symphonie der Insekten

**DIES & DAS** Grillen zirpen, Bienen summen, oder spielen sie gar Instrumente? Da die Klänge der Natur seit jeher die Klassische Musik inspirieren, liegt es nahe, dass ein ganzes Symphonieorchester sich die Ehre gibt und im Naturama die Ausstellung «RESPEKT INSEKT!» zum Klingen bringt. Das Argovia Philharmonic ist mit musikalischen Interpretationen und Improvisationen zu Insektengeräuschen im Museum zu Gast. Das Publikum lässt sich anlocken, folgt den Klängen durch die Ausstellungen und staunt, dass Hummeln nicht nur wie im Flug von Rimsky-Korsakov ertönen können. mh

**AARAU** Naturama  
 Fr, 16. September, 19.30–21 Uhr



Summen und zirpen: die Musiker\*innen von Argovia Philharmonic. zvg

# Pianistin mit vielen Facetten



Starke Emotionen am Piano: Oxana Shevchenko. zvg

## **KLASSIK** Die begeisternde Kasachin Oxana Shevchenko spielt in Baden ein breites Spektrum an Werken von Beethoven über Debussy bis zu Strawinsky.

Wenn sie auf die Bühne tritt, wirkt sie zierlich, schüchtern und ein wenig steif, die Pianistin Oxana Shevchenko. Doch sobald sie am Flügel sitzt, ist sie wie verwandelt: Flink gleiten die Finger über die Tasten oder hämmern wuchtige Kaskaden in den Raum, als wenn ein ganzes Orchester spielen würde. Ihren Klavierpart gestaltet sie stets transparent durchhörbar, ob sie mit Orchester spielt oder ganz allein in einem Recital ihr Publikum begeistert.

Nun gibt die in Alma Ata (Kasachstan) geborene Oxana Shevchenko in Baden ein Recital, das es in sich hat, spielt sie doch Werke von Beethoven bis hin zu Strawinsky. Ihr künstlerisches Credo hat sie einmal treffend umschrieben: «Mich beseelt der Drang, die Ideen von Komponisten mit meinem Publikum zu teilen und starke Emotionen hervorzurufen.» In Baden bietet sich reichlich Gelegenheit dazu.

Ausgebildet wurde Shevchenko am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium, danach wechselte sie nach

Lausanne zu Jean-François Antonioli. Kaum verwunderlich, sind französische und russische Komponisten ein Schwerpunkt ihres Repertoires, die auch im Programm in Baden vertreten sind. So etwa die von ihr wie hingehaucht gespielten, zauberhaften «Estampes» von Debussy, mit denen sie nach der Pause einsteigen wird. Welch ein Kontrast zur wuchtigen C-Dur-Klaversonate op. 1 von Johannes Brahms, die sie vorher spielt.

Dabei sind ganz unterschiedliche pianistische und interpretatorische Qualitäten gefordert. «Ich mag es nicht, wenn ein Musiker nichts zu sagen hat. Wenn es nichts zu sagen gibt, gibt es nichts zu hören!» So die Meinung der vielgefragten Pianistin, die in Konzertsälen wie der Wigmore Hall oder Veranstaltungen wie dem Lucerne Festival zu Hause ist. Der bedeutende Pianist Pascal Rogé schwärmt von ihrer «makellosen Technik» und ihrer «spontanen, raffinierten Musikalität». Beides braucht sie im Klavierarrangement von Strawinskys Petruschka-Ballett, das den spektakulären Abschluss des Konzerts bildet. Von Verena Naegele

---

**BADEN** Villa Boveri, So, 18. September, 17 Uhr

# 041

www.null41.ch



## Jazz Festival Willisau

Vom Mittwoch, 31. August bis Sonntag, 4. September 2022 findet während fünf Tagen das Jazz Festival Willisau statt. Dieses Jahr präsentiert das Festival zahlreiche Konzerte in der Festhalle, die Intimities-Reihe in der Rathausbühne und im Late Spot.

**WILLISAU** Mi, 31. August bis So, 4. September, [www.jazzfestivalwillisau.ch](http://www.jazzfestivalwillisau.ch)

# BKA

BERNER KULTURAGENDA



## Was im Körper so läuft

Der Lehr- und Kunstpfad «Vita-port» in der Berner Elfenau folgt Nährstoffen auf ihrem Weg durch den menschlichen Körper. Darin wird aufgezeigt, wie Transportproteine, die sich bei der Zellmembran befinden, als Türsteher fungieren und so lebenswichtige Prozesse ermöglichen. Die Keramikfachklasse der Schule für Gestaltung Bern und Biel hat begleitend lebensgrosse Objekte geschaffen, die den wissenschaftlichen Inhalt frei interpretieren und veranschaulichen.

**BERN** Orangerie Elfenau, bis 16. Oktober, [www.nccr-transcure.ch](http://www.nccr-transcure.ch)

# Coucou



## Silent Transition

Er halte Genauigkeit für poetisch, meint Robert Walser. In diesem Sinne ist die Ausstellung von Georg Aerni in der Fotostiftung hochpoetisch. Genau und still verlangt sie von uns nichts weniger als Hingabe und Mut. Hingabe an die unkonventionelle Landschaft, das Unschöne. Verlangt, zu versinken in der Landschaft, in das Bild. Mut, den es braucht, für befremdende Wege und Bilder, die auf den ersten Blick unspektakulär und ungefällig, aber sperrig sind.

**WINTERTHUR** Fotostiftung, bis 16. Oktober, [www.fotostiftung.ch](http://www.fotostiftung.ch)

# KUL



## Trautes Heim, Glück allein

Minele Wolf wuchs mit zwölf Geschwistern zwischen Vaduzer Kirche, Schloss und Friedhof auf. Die Zimmer waren klein, man lebte bescheiden. Später zogen manche der Geschwister aus, Minele aber blieb und arbeitete als Haushälterin, Hebamme-Assistentin, in einer Sennerei, im eigenen Bauernbetrieb und als Mesmerin. Eine Ausstellung in Mineles Haus befasst sich mit Lebensgeschichten, Religion und Tradition und stellt die Frage, was Menschen im Leben Halt und Hoffnung gibt.

**VADUZ** St. Florinsgasse 11, bis 2. September, [www.schichtwechsel.li](http://www.schichtwechsel.li)



# Programmzeitung



## Erlebbarer Kunst

An der dritten Ausgabe der Kunsttage Basel präsentieren sich während 72 Stunden 55 Museen, Galerien, Ausstellungsräume und Off Spaces dem Publikum. Sie stellen nicht nur zeitgenössische Kunst aus, sondern bieten ein individuelles, grösstenteils kostenloses Veranstaltungsprogramm. Zudem werden neu unter dem Titel «Sharing Movements» zwölf frei zugängliche Projekte im öffentlichen Raum gezeigt – mit Fokus auf Performances und Live-Art-Events.

**BASEL** div. Orte, 1.–4. September, [www.kunsttagebasel.ch](http://www.kunsttagebasel.ch)

# ZUGKultur



## King Lori

Was passiert, wenn die erfolgreichste CH-Deutschraperin und die erste Kantonsratspräsidentin mit kosovarischen Wurzeln sich kreuzen? #Instagation! Loredana und SP-Politikerin Ylfete Fanaj sind zwei Luzernerinnen mit kosovo-albanischen Wurzeln, die sich in der Schweiz erfolgreich ihre Karrieren aufgebaut haben. Im Theaterstück «KING LORI #Instagation» treffen sie als Figuren aufeinander und diskutieren über Identität, Nationalität, Familie, Integration und Religion.

**ZUG** Chollerhalle, Fr, 9. September, 20 Uhr, [chollerhalle.ch](http://chollerhalle.ch)

# Saiten

**ES SCHEINT UNMÖGLICH MICH ZU LIEBEN**

## Gegen alle Widerstände

«Der anonyme Liebhaber»: Der Titel tönt harmlos, aber der Komponist hat es in sich. Joseph Bologne war Offizier, Geigenvirtuose, Komponist – und war dunkelhäutig. Dem Sohn eines französischen Plantagenbesitzers auf Guadeloupe und einer senegalesischen Sklavin gelang es, die Rassenschranken im Ancien Regime zu durchbrechen – für kurze Zeit. Das Theater St.Gallen verknüpft Bolognes Oper mit der Biografie des Komponisten.

**ST.GALLEN** HUM!BAU Theater, 17. September (Premiere); bis 9. Dezember, [theatersg.ch](http://theatersg.ch)



## Liebesglück am Steilhang

«Drii Winter» von Michael Koch, Schweiz 2022

Er wird die Schweiz im Oscarrennen 2023 vertreten, dieser in jeder Beziehung gähe Film mit dem schlichten Titel «Drii Winter». Die Nominierung macht Sinn, nicht nur, weil die steile innerschweizerische Berglandschaft Erzählung und Bilder prägt, auch weil Michael Koch tief ins Schweizer Wesen blicken lässt. Anna ist im alpinen Bergdorf aufgewachsen und hat eine Tochter aus einer früheren Beziehung, Marco kommt als Ausenseiter ins Tal und liebt Anna über alles. Das Liebesglück donnert den Hang hinunter, als Marco die Kontrolle über seine Impulse verliert. «Breaking the Waves» in den Schweizer Alpen. Im Wechsel der Jahreszeiten und gegen alle Widerstände kämpft Anna weiter um Marco. Und wir staunen über die archaische Erzähkraft.

AB 1. SEPTEMBER im Kino

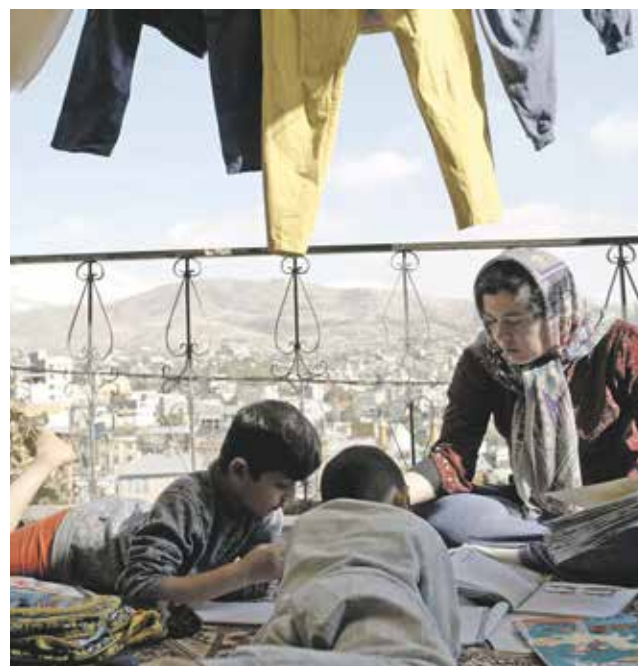


## A wie Apfel

«The Apple Day» von Mahmoud Ghaffari, Iran 2022

Erstklässler lernen in der Schule das persische Alphabet und die Lehrerin will das elementare Wissen veranschaulichen: Jedes Kind soll zu einem bestimmten Buchstaben etwas mitbringen. Der kleine Mehdi erhält den Auftrag, mit einem Korb Äpfel zu erscheinen, wenn der entsprechende Buchstabe im Farsi-Alphabet an der Reihe ist. Ein Leichtes für ihn, schliesslich verkaufen sein Bruder Saeed und der Vater das Obst täglich in den Strassen ihres Teheraner Vororts. Wenige Tage später wird dem Vater der Laster geklaut, was die frisch vom Land zugezogene Familie in Bedrängnis bringt und den versprochenen Apfelkorb in weite Ferne rückt. Doch auf den älteren Bruder ist Verlass, Saeed unterstützt nicht nur die Familie, wo er kann, sondern gibt alles, damit Mehdi am besagten Tag nicht mit leeren Händen dasteht. Mahmoud Ghaffari erzählt in der Tradition des italienischen Neorealismus und des iranischen Kinos von einem Aufbruch mit Rückschlägen und gibt einen bewegenden Einblick in den Alltag im Iran.

AB 8. SEPTEMBER im Kino



## Madame Collins Doppelleben

«Madeleine Collins» von Antoine Barraud, CH/Frankreich, 2021

Sie ist sich als Dolmetscherin gewöhnt, fließend die Seite zu wechseln, und in brenzligen Situationen bleibt sie nie um ein Wort verlegen. Attraktiv, liebenswürdig und allseits beliebt, zieht sie ihr Umfeld ebenso an wie die Kamera: Margot führt mit Partner und Tochter ein glückliches Leben in der Schweiz – und ein nicht minder prickelndes mit Ehemann und zwei Söhnen in Frankreich. In der einnehmenden Darstellung von Virginie Efira («Benedetta») steht die rätselhafte Frau und Mutter im scharfen Brennpunkt: Manche Handlungen spiegeln sich nur in ihrem Gesicht, während sie sich ausserhalb des Bildrahmens abspielen. Detektivisch ist man ihrem Geheimnis und dem Bedürfnis auf der Spur, die Identität zu wechseln. Eine knisternde und elegante Geschichte, die sich vom Ende her erschliesst und eine komplexe Persönlichkeit offenbart.

AB 8. SEPTEMBER im Kino

# Zusammen baden

Die neue Sendung «Schwatzen im Schwitzbad» ist in Kooperation mit dem Projekt «Vom Baden lernen» entstanden.



Raphaela Hunziker lädt ins Bad. zvg

Die Sendereihe besteht aus fünf Gesprächen, die in Baden aufgezeichnet und von Raphaella Hunziker letztlich sendefertig produziert werden. Der Aufbau der Gespräche sieht folgendermassen aus: Es treffen zwei Menschen aufeinander, die sich vorher noch nie begegnet sind. Diese beiden haben immer eine Verbindung zu den Badener Bäder. Manchmal sehr direkt, manchmal nur entfernt. Die Gespräche werden von den Interviewten selbstständig geleitet und nehmen einen unbestimmten Lauf, sodass jede Sendung ein überraschendes Ende nehmen kann. So entstehen spannende Gespräche und Diskussionen rund um die Bäderwelten.

Das Projekt «Schwitzbäder», innerhalb des Festivals «Vom Baden lernen» entstanden, wird einerseits vom Verein Bäderkultur und andererseits von Bagni Popolari unterstützt. kk

## NÄCHSTE AUSSTRAHLUNG:

«Schwatzen im Schwitzbad»: Freitag, 23. September, 21 Uhr



## Samtige Stimmen lassen Fuckboys morphen

Kanal K featuring Miriam Suter

### YEAH YEAH YEAHS

New York/USA

#### «Spitting Off the Edge of the World»

Es ergibt Sinn, dass sich die New Yorker\*innen mit Superbabe Mika Hadreas aka Perfume Genius zusammengeschlossen haben. Die gemeinsame Single markiert nicht nur ein fulminantes Comeback der Yeah Yeah Yeahs, sie vereint auch zwei musikalische Universen, die besser kaum zusammen passen könnten: Epische Klangteppiche, samtige Stimmen und verträumter Gitarrendunst.

### ANNA AARON

Basel

#### «Golden Boy»

«Golden Boy» ist die dritte Single von Annas Album, das im Herbst erscheinen wird. «I guess you make the whole world turn», singt sie. Dabei geht es ihr «nicht nur ums Bewegen oder Funktionieren. Es bedeutet, sich in etwas zu verwandeln, zu morphen oder einen Weg zu verlassen, den man bisher gegangen ist». Das passt – Anna Aaron klingt gar nicht mehr so düster und folkig wie früher.

### ENL

Zürich

#### «Stärbe»

Der Anfang des Songs klingt wie Nachrichten eines Fuckboy, die du nicht lesen willst: «Uff, okay, ha mi nid drmit usenandsetzt. Uff, Verantwortig.» Das Trap-Duo stellt sich damit in eine Reihe von Bands wie DAIF, die es verstehen, die dunkle Seite des Lebensgefühls unserer Generation in Songs zu giessen: Depressionen, Selbstzweifel, Sucht, Angst – und immer auch Liebe.



# Literarischer Klassiker als Graphic Novel

Der 1934 erschienene Klassiker «Derborence» des Westschweizer Autors C.F. Ramuz ist als Graphic Novel erschienen. Der grafische Roman bildet den Auftakt einer neuen Graphic Novel-Reihe im Helvetiq Verlag.

«Derborence» ist die Geschichte eines Bergsturzes. Die Felsmasse begräbt auf der Alp Derborence im Wallis Weiden, Tiere, Hütten und Menschen unter sich. Die Naturkatastrophe reisst auch Antoine und Thérèse, ein frisch vermähltes Paar, auseinander. Thérèse, die ein Kind erwartet, kann nicht glauben, dass Antoine nicht mehr zurückkehrt vom Berg und macht sich auf die Suche nach ihm.

Die tragische Geschichte erzählt von Naturkatastrophen, von trauernden Dorfbewohnerinnen und -bewohnern und von Menschen, die den Verstand verlieren und glauben, Geister zu sehen.

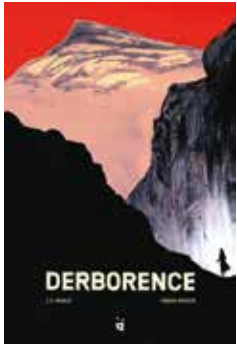
Aber sie handelt auch von Thérèse, einer mutigen Frau, die die Hoffnung nicht aufgibt.

Der Genfer Illustrator und Comicautor Fabian Menor (\*1997) hat die Geschichte mit Pinsel und Tusche umgesetzt. In seinen Bildern vermittelt er die besondere Atmosphäre des Hochgebirges und schafft

es, die Charaktere und die Natur gekonnt zu illustrieren und zu verbinden.

Von Ursina Boner

**C. F. Ramuz, Fabian Menor (Illustration). Derborence. Helvetiq 2022.**



Fabian Menor. zvg



## Das Loch aus dem Nichts

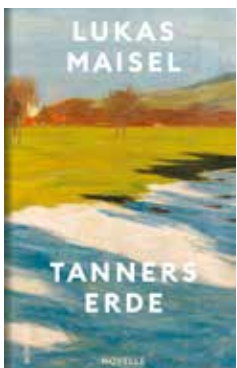
Bauer Tanner lebt mit seiner Frau Marie abseits eines kleinen Dorfes in den Schweizer Voralpen. Die beiden betreiben einen Hof mit ein paar Kühen. Ihr Alltag folgt einem strukturierten Ablauf. Sie verstehen sich ohne Worte.

Alles geht seinen gewohnten Gang, bis eines Tages der Kirschbaum in Schräglage gerät. Neben dem Baum findet Tanner ein riesiges Loch. Ein weiteres kommt hinzu. Vorerst behält er seine Entdeckung für sich. Marie will er damit nicht belasten. Doch allmählich zieht es Tanner buchstäblich die Erde unter den Füßen weg. Er hat Angst, dass sein Land bald wie ein Emmentaler aussehen wird, seine Kühe für immer im Stall bleiben müssen, und er sich um neues Land umsehen muss. Verzweifelt sucht er nach Erklärungen.

«Das Loch kommt aus dem Nichts, es ist ja selber ein Nichts: ein Nichts aus dem Nichts. Tanner wird fast schwindlig von so viel Nichts.»

Lukas Maisel erzählt in präziser und poetischer Sprache von Natur und Gemeinschaft und davon, wie das Unbegreifliche in die Wirklichkeit einbricht und bleibt. Seine geradlinige und eindringliche Erzählweise lässt viel Platz für Interpretationen. Von Claudia Imfeld

**Lukas Maisel. Tanners Erde. Rowohlt 2022.**



## Kommerzialrat, Macher, Lebemann

«Was für Kunst hing im prachtvollen Wiener Domizil meines Urgrossonkels?» Diese Frage stand am Anfang der Recherche von Shelly Kupferberg. Die Journalistin, in Tel Aviv geboren und in Deutschland aufgewachsen, geht dem Leben ihres Urgrossonkels Isidor nach. Dieser ist in einem «Schtetl» in Galizien in ärmsten Verhältnissen aufgewachsen. Sein Lebensweg führte ihn nach Wien, wo er den gesellschaftlichen Aufstieg schafft. Er wird Dr. Isidor Geller, Kommerzialrat und Berater des österreichischen Staates. Er ist ein Macher und eine schillernde Figur, die den Luxus, die Kunst und die Oper liebt. Isidor ist überzeugt, dass ihm keiner etwas anhaben kann. Den Aufstieg der Nationalsozialisten nimmt er nicht ernst, was ihm zum Verhängnis wird.

Ihre Spurensuche führt Shelly Kupferberg von Ostgalizien nach Wien, von Budapest nach Hollywood und Tel Aviv. Anhand von Familienbriefen, Fotos, alten Dokumenten und Archivalien stösst sie auf aufregende, verblüffende, komische und tragische Geschichten. Daraus ist ein berührendes Buch über Isidor und die Seinen, über das Schicksal einer jüdischen Familie entstanden. Von Ursula Huber

**Shelly Kupferberg. Isidor. Diogenes 2022.**



A black and white portrait of Klaus Merz, an older man with glasses, wearing a dark jacket over a light-colored shirt. He is looking slightly to the right of the camera. The background is a textured wall with a repeating pattern of stylized leaves or branches.

# Die Jugend, das Dorf, das Leiden und Schreiben

**LITERATUR** Zum 80. Geburtstag des verstorbenen Wortzaubers Hermann Burger hat das Tab Reinach ein vielfältiges Programm kreiert, um den Autor wieder zu entdecken. Klaus Merz stand dem Projekt Pate. Aus demselben Dorf, aus derselben Generation und mit derselben Berufung blickt Klaus Merz auf fünfundzwanzig gemeinsame Dichterjahre zurück.

Die Felder im Wynental sind ockerfarben. Es ist ein Sommertag, der kein Datum braucht, weil er uns gleich aus der Zeit führen wird. Die Jalousien in Klaus Merz Stube sind heruntergelassen, wie vor einer Filmprojektion. Wir sitzen an einem Tisch und starten die Reise in die fünfziger Jahre. In ein Dorf namens Menziken-Burg, in die Kindheit von Klaus Merz,

dessen Leben und Schaffen sich an mehreren Stellen mit jenem des verstorbenen Hermann Burgers berührte, abstieß, spiegelte. Es wird eine Tour, entlang innerer und äusserer Horizonte – Kindheit, Schreiben, Erfolg und Wahnsinn: Ein Blick auf zwei Dichterleben, die sich nebeneinander und sehr unterschiedlich entfalteten.



### **Klaus Merz, wie fühlt es sich an, auf Hermann Burger und somit auch auf das eigene Leben zurück-zuschauen?**

Das Erinnern ist ja Teil unseres Geschäfts. Davon zehren wir Schriftsteller. Als mir die Leute vom Tab ihr schönes Vorhaben vortrugen, ist mir vieles wieder in den Sinn gekommen. Vorab der 28. Februar 1989. Ich war eben von einem Berlinaufenthalt zurückgekehrt, als ich einen Anruf erhielt. Der Tages Anzeiger bat mich, etwas zu schreiben. Als wüsste ich bereits, worum es ginge, dass nämlich mein Kollege Hermann Burger gestorben sei. Dieser Schock kam mir als erstes hoch. Und der Gedanke, dass man jetzt besonders aufpassen muss, nicht über einen fiktiven Hermann zu sprechen und zu schreiben, wozu er einen ja selber permanent verleitet hat. Sich also nicht nur an Anekdoten oder seine Illuzitrität zu verlieren. Es wurde über die Jahre ja so viel kolportiert, seine vermeintliche Zugehörigkeit zur Stumpendynastie Burger etwa, die er mit seinem eigenen Zigarrenrauch augenzwinkernd vernebelte. Oder sein roter Ferrari, der sich in unserer kollektiven Erinnerung, nebst der Zauberei, als sein oberstes Markenzeichen geradezu festgefahren hat. Dabei wäre Hermann Burger vor allem in seinen eindrücklichen Texten zu begegnen.

### **Wie haben Sie Hermann Burger überhaupt kennengelernt?**

Unsere Väter hatten sich schon von früh auf gekannt. Später warben die Burgers meine Eltern für die Moralische Aufrüstung an. Die MRA, eine frühe evangelikal-konservative Bewegung aus den USA, richtete sich zur Zeit des Kalten Krieges pauschal gegen alles Links-Abweichlerische, forderte den schmalen Staat und propagierte einen moralischen Absolutismus. Für meine Eltern mit ihrem strengen Bäckerei-Alltag und unserer steten Sorge um meinen kranken Bruder war das Programm der MRA rein zeitlich, aber auch vom rigiden ideologischen Inhalt her, nicht lange mitzuhalten. Was aber blieb, war eine lose Verbundenheit mit den Burgers.

### **Gab es so etwas wie eine erste Begegnung?**

Wahrscheinlich war das in unserer Bäckerei. Nach Schulschluss drucksten sich oft die grossen Schüler, die ich bewunderte, in unserem Laden herum. Sie lachten zusammen, warteten auf eine überzählige Crèmeschnitte meines Vaters und hänselten Hermann, sie nannten ihn Daniel Düsentrieb. Er war ja so vielfältig begabt, und er blieb ihnen auch nie eine Antwort schuldig.

### **Wie sah der Junge Klaus den drei Jahre älteren Hermann? Wirkte er cool, war er nahbar?**

In meiner heutigen Erinnerung sehe ich ihn als einen grossen, schlaksigen «Löigu», wie man im Dialekt sagt. Vif, lustig, etwas linkisch. Und auf unserem Schulhausplatz dennoch ein passionierter Rad- und Fussballspieler.

### **Ist er nie mit Autoritäten kollidiert?**

Ich selber erlebte ihn als eher angepasst, schon als junger Mann ist er ja dem Rotaryklub beigetreten, während in Aarau die gleichaltrigen Maler am Ziegelrain in Sachen

Kunst experimentierten. Thomas Mann war ihm wohl als Künstlerfigur näher als ein Jackson Pollock. Später dann nannte er Thomas Bernhard seinen eigentlichen «Prosa-lehrer».

### **Wie war es bei Ihnen?**

Ich fühlte mich in der Nähe von Günter Eich oder Giorgio Morandi wohler. Und stand den gesellschaftlichen Tonangebern zunehmend skeptisch gegenüber. Dennoch hatten wir viele gemeinsame Verwandte: Gottfried Benn etwa, Paul Celan, Ingeborg Bachmann, und auf dem Kapf natürlich Erika Burkart. Sie war nicht nur Vorbild. Sie war ein Ort, eine Seele, nahm uns ernst. Ich war mit 18 das erste Mal bei ihr, wie Hermann wohl auch. Und eines Tages sagte Erika zu mir, jetzt kommt dann noch ein komischer Vogel vom «Du» (Kulturzeitschrift, Anm. d. Red.) vorbei. Das war Ernst Halter. Ihr späterer Gemahl (lacht).

### **Wurden Burger und Sie je Freunde?**

Freunde vielleicht nicht, aber wir waren einander freundschaftlich verbunden. Schon als junge Autoren sind wir einander mit viel Respekt begegnet. Wir trafen uns auch mit anderen Autoren, mit Hans Boesch, Silvio Blatter, Arthur Hächler, Gastgeber war Jannis Zinniker, Lyriker und Lehrer in Schiltwald. Im Estrich des Schulhauses diskutierten wir zusammen eigene Texte. Die Gruppe 47 liess grüssen. 1967 debütierten Hermann und ich dann beide mit Lyrikbänden, «Rauchsignale» von ihm, «Mit gesammelter Blindheit» von mir. Seine feinsinnige Rezension dazu, die anfangs 1968 im Aargauer Kurier erschien, eröffnet nun auch die Materialiensammlung, die im Herbst im Rahmen meiner Werkausgabe erscheint. Aber eigentlich blieb uns gar nicht so viel gemeinsame Zeit. Circa fünfundzwanzig kurze Schriftstellerjahre.

### **Wie kann man sich Menziken-Burg in den 50er-Jahren vorstellen?**

Es gab mehrere Bäckereien, Metzgereien, Bauernhöfe, die Aluminiumindustrie, Stahlwerke etc. Es war einfach alles da, von den Büzern bis zu den Direktoren. Eine ganze Welt eben. Zudem lag das Dorf an der Demarkationslinie der beiden grossen Konfessionen: Fasnacht oder nicht Fasnacht. Sünden vergeben, Sünden nicht vergeben. Das war auch für Hermann wichtig. Seine Tante war unsere Sonntagsschullehrerein. Und der Landessender Beromünster blieb stets in Reichweite, unsere Verbindung zum Rest der Welt. →

## KLAUS MERZ

(\*1945) ist wie Herman Burger in Menziken-Burg aufgewachsen. Sein Werk umfasst diverse Gedichtbände, Erzählungen und Romane, für die er zahlreiche Preise erhalten hat, u. a. den Solothurner Literaturpreis, den Gottfried-Keller-Preis und den Friedrich-Hölderlin-Preis. Zuletzt erschienen «firma. Prosa Gedichte», 2019 im Haymon Verlag.

### War dieser Kosmos nicht auch eng?

Bestimmt... aber es war eine Welt! Um abzustossen, brauchst du einen Ort, der dagegenhält. Und das hat uns das Dorf geboten. Hermann zog es mehr ins Phantastische, mich mehr in die Tiefebenen unserer Existenz hinaus. Er war ein Planer, Text-Architekt, hatte über Celan dissertiert. Ich hatte das Lehrerseminar Wettingen mit seinem legendären Hang zur humanistischen Breitenbildung durchlaufen. Ich wurde ein literarischer Wüschelrutengänger, der nach Wasser-, nein, Lebensadern sucht. Hermann ein gewiegter Wortjongleur.

### Hattet ihr in diesem ländlich konservativen Milieu auch Personen, die euch förderten?

Wir hatten Mathilde Rey. Sie war eine Bezirksschullehrerin, die jahraus-jahrein ein blaues strenges Kleid trug. Im Winter einen grauen breitkrempigen Goethehut, im Sommer einen Strohhut. Sie war im Dorf die erste Gender-Person, wenn man so will. An der Schule hatte sie es als emanzipierte, ausserordentliche Frau nicht einfach. Aber sie prägte uns als Deutschlehrerin. Und alle, die an eine Mittelschule wollten, gingen bei ihr zum privaten Stützunterricht. Zudem war sie die Erfinderin der Leuchtstifte. Wir hatten die Wortarten sorgfältig mit Farbstiften zu markieren. Und wenn wir diese mit der Zunge etwas anfeuchteten, leuchteten die Farben, unvergesslich. So sind wir auch grammatikalisch gut gerüstet ins Leben hinausgetreten.

## LEBEN AUS WÖRTERN

**BÜHNE** «Hermann Burger – Ein Leben aus Wörtern» ist ein Schwerpunktprojekt des Tab Reinach, das sich mit verschiedenen Formaten dem schillernden Aargauer Autor Hermann Burger und seinem Werk nähert. Burger, am 10. Juli 1942 geboren, hätte heuer seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert, wäre er nicht 1989 freiwillig aus dem Leben geschieden. Das Tab würdigt den in Menziken aufgewachsenen Schriftsteller mit einer grossen Retrospektive, mit Lesungen, einem Bühnenstück, Filmen und Podien.

Den Auftakt macht ein audioperformativer Spaziergang durch das Dorf Menziken, inszeniert von Gunhilde Hamer. Das Publikum ist eingeladen, mit Soundcollagen an Originalschauplätzen wie etwa dem ehemaligen Klassenzimmer in Burgers Leben und Zeit einzutauchen. Im Anschluss gemeinsames Nachtessen im Tab.

Vom 9. bis 24. September (mehrere Daten, Programm: [www.tab.ch](http://www.tab.ch))

**Podiumsgespräche:** Zeitgenoss\*innen denken über Hermann Burger nach. Moderiert von Nadia Pfendsack.

So, 11. September, 11 Uhr. Mit Karl Gautschi und Kurt Oehler, Fachpsychologe für Psychotherapie.

So, 12. März 2023, 11 Uhr. Mit Klaus Merz, Autor und Jugendfreund, Simon Zumsteg, Historiker

**Burgers Kindheiten:** Lesung mit Claudia Storz und Alexander Müllenbach. So, 23. Oktober 11 Uhr

**«Schilten, lustig bis zum Wahnsinn»:** Das Ensemble des Tab inszeniert den Debutroman Burgers. Premiere 3. März 2023.



Im Anzug und mit Zigarre: Der Selbstinszenierungskünstler im Spiegel auf Schloss Brunegg. Foto: Yvonne Böhler.

### Wussten Sie damals schon, dass Sie das Lehrerseminar besuchen wollen?

Eigentlich wusste ich nur, dass ich das Geschäft meines Vaters und Grossvaters nicht übernehmen wollte. Mein Vater, dem mein Entscheid recht war, hatte für mich eine kaufmännische Lehre bei der Bank in Menziken vorgesehen. Für das mittlere Gewerbe war ein solcher Schritt das Nahe-liegendste. Dann kam aber Mathilde Rey vorbei, kaufte ihr rundes ruches Pfänderli und sagte zu Vater: «Hören Sie, ihr Sohn sollte ins Lehrerseminar eintreten, so wie er Aufsätze schreibt. Ich helfe ihm.»

### Eine verdankenswerte Person...

Ja, sehr! Seltsamerweise haben sowohl Hermann wie ich sie literarisch praktisch beiseite gelassen. Dabei war sie doch unsere Förderin. Nein, nicht ganz, im letzten Buch «firma» habe ich ihr ein kurzes Kapitel gewidmet.



**Auch Ihre Familie entsprach nicht den Normen. Ihr Bruder hatte eine Behinderung, der Vater eine späte Epilepsie, die Mutter Depressionen. In diesem kleinen Kosmos, der nichts vergisst und alles registriert, stelle ich mir das sehr belastend vor.**

Durch meinen Bruder Martin, der einen sogenannten Wasserkopf hatte und nicht selber gehen konnte – er schrieb übrigens sehr feine Gedichte – standen wir gesellschaftlich sowieso etwas am Rand. In unserer Familie hat sich dadurch aber eine ungemeine Wärme entwickelt. Mein Grossvater etwa ging fast jeden Tag mit Martin spazieren. Er hatte ihm ein Spezialrad bauen lassen, und so waren sie zusammen unterwegs. Ein denkwürdiges Paar. Wir genossen im Dorf wohl auch so etwas wie Immunität, was das Tratschen betraf. Bei uns in der Bäckerei liefen ja auch viele private Geschichten zusammen. Die Leute kamen zum Erzählen, nicht nur für Brot. Für mich als kleiner Verkäufer hinter dem verglasten Tresen spielte sich in unserem Laden

die ganze menschliche Komödie ab, lange bevor ich diesen Begriff überhaupt kannte.

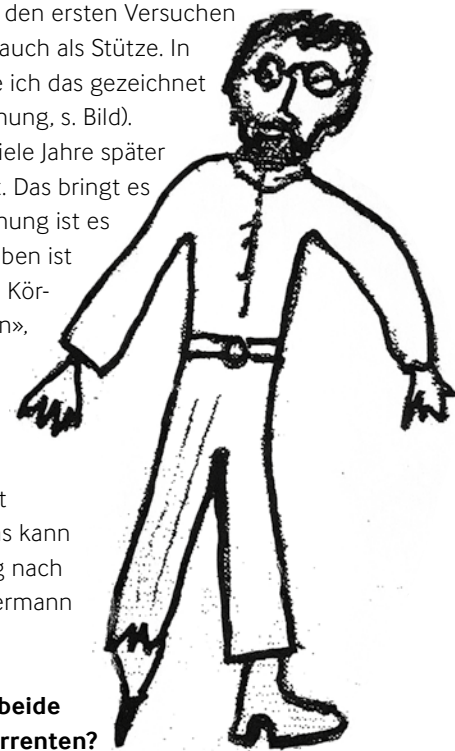
### **Wie hat denn bei Ihnen das Schreiben angefangen?**

Gleich ab der ersten Klasse des Lehrerseminars. Unser Deutschlehrer ist mit uns nicht im Mittelalter eingestiegen, sondern hat uns zuerst neue Nachkriegsliteratur zu lesen gegeben. So habe ich gemerkt, dass das Schreiben für mich eine Möglichkeit ist, das Leben auszubuchstabieren, ihm eine Sprache zu geben. Die Fremdheit, in die wir hineingeboren werden, zu benennen. Schreiben heisst Namen geben. Das klingt fast biblisch.

### **Schreiben Sie zur Bewältigung?**

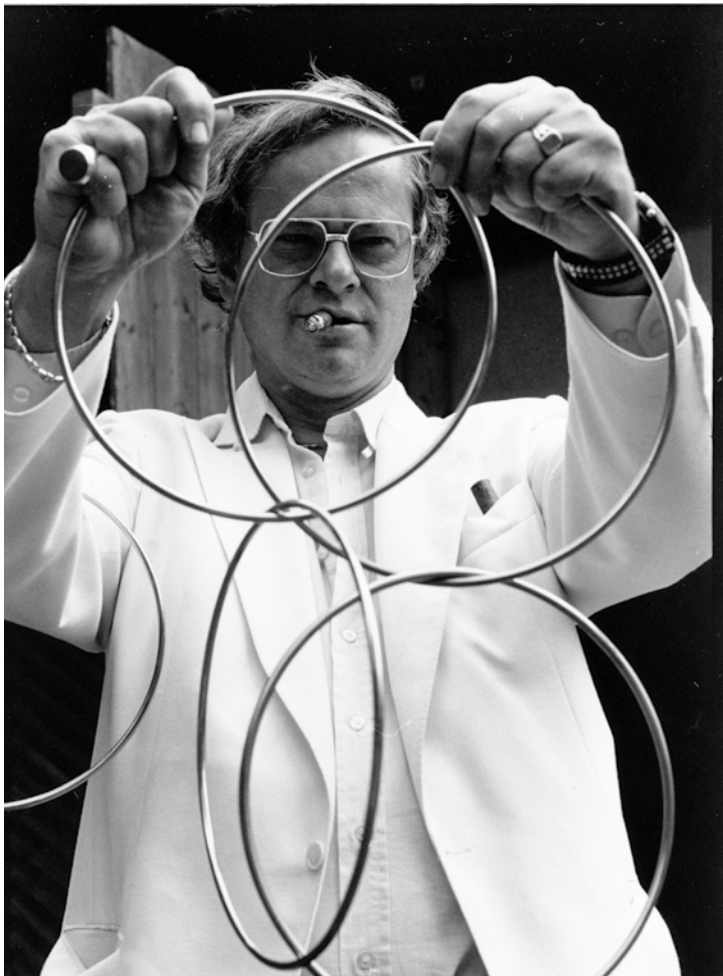
Ich glaube nicht, dass man sich durchs Schreiben therapieren kann, aber man kann sich austarieren. Das Beste am Schreiben sind sowieso nicht die Auftritte und das fertige Buch, sondern das Dransein. Am Tisch zu sitzen, zu arbeiten und Abenteuer zu erleben. Das ist die Sensation, das ist das Beglückende. Von den ersten Versuchen an erlebte ich das Schreiben auch als Stütze. In einem frühen Tagebuch habe ich das gezeichnet (zeigt eine Kopie einer Zeichnung, s. Bild).

«Am Schreiben gehen» hat viele Jahre später Paul Nizon für sich formuliert. Das bringt es auf den Punkt. Auf der Zeichnung ist es sogar noch deutlicher: Schreiben ist keine Krücke, sondern in den Körper integriert. Als «Brunslieben», der erste Band der bereits angekündigten «Brenner»-Tetralogie, erschienen war, war der Bleistift bei Hermann vielleicht schon etwas zu weit heruntergeschrieben. Und das kann Angst machen. Nur einen Tag nach Erscheinen des Bandes ist Hermann aus dem Leben geschieden.



### **Waren Sie und Burger, als beide Erfolg hatten, auch Konkurrenten?**

Wir hatten schon solche Situationen. Als «Vier Vorwände ergeben kein Haus» im Herbst 1972 erschien, brachte es Hermann als Feuilletonredaktor beim damaligen Aargauer Tagblatt fertig, erst im kommenden Januarloch eine Besprechung zu publizieren. Das nahm ich ihm schon übel und wir hatten einen kurzen Briefwechsel. Das hat sich dann aber gelegt. Ein paar Jahre später hat er mir zu «Tremolo Trümmer» eine Karte geschrieben: «Klaus, dieses Buch hätte ich auch gerne geschrieben.» Ihm blieb nur noch ein Jahr. Aber seine Hauptwerke standen schon unverrückbar da. →



Herr der Ringe und Ferrariliebhaber: So ist Hermann Burger im kollektiven Gedächtnis in Erinnerung geblieben. Fotos: Yvonne Böhler.

**1984 hätten Sie beide, gewissermassen gegeneinander, am Bachmannpreis wettlesen sollen.**

Ja, das stimmt. Er war von Reich-Ranicki eingeladen, ich von Adolf Muschg. Auf einmal hiess es, Hermann käme nicht. Langsam machte das Gerücht die Runde, er hätte den Sieger-Text noch nicht fertig geschrieben. Und prompt nahm er das folgende Jahr teil und gewann. Wenn Reich-Ranicki jemanden im Köcher hatte, so hiess es, dann musste es auch was werden. Sonst bestand zwischen Hermann und mir aber kein heftiges Konkurrenzverhältnis, wir gingen ja sehr eigene Wege. Und ich bin mir sicher, Hermann hätte sich mit mir über den Friedrich Hölderlin-Preis von 2012 gefreut, den er als erster Preisträger 30 Jahre zuvor schon erhalten hatte: Ausgerechnet zwei «Menziker» in der Stadt Bad Homburg vor der Höhe...

**Gelungene Prosa funktioniert ja wie ein Zaubertrick. Steht man als Autor in der Versuchung, herauszufinden, wie es der andere macht?**

Natürlich schaut man genau hin. Aber wir beide haben doch sehr unterschiedliche Ausdrucksträume mit uns herumgetragen. Wenn ich aber nur einen Text von ihm nennen sollte, dann wäre es, vor «Schilten» oder «Diabelli» die Erzählung «Blankenburg». Hier komme ich Hermann am nächsten. Nicht nur dem Künstler, auch dem Menschen.



### **Gab es bei Ihnen selbst Texte, bei denen Sie der eigenen Geschichte zu nahe kamen?**

In «Latentes Material» beschreibe ich, wie wir (m)einen Bruder nach Königsfelden bringen mussten, weil der Druck in seinem Kopf wieder zu gross wurde und er zu halluzinieren begann. Das war schon sehr nahe an der eigenen Geschichte. Den autobiografischen Stoff von «Jakob schläft» aber hatte ich lange mit mir herumgetragen, bis ich 50 Jahre alt war. Als ich dann mit der Niederschrift begann, waren alle, über die ich schrieb, bereits tot. Ich sass zwei Jahre an «Jakob» und wusste, das ist ein Zentralstoff. Ich musste niemandem mehr Rechenschaft ablegen und das war für das Buch sehr wichtig. Ich konnte die Figuren freier miteinander mischen und fiktionalisieren. Die Sprache stand im Zentrum. Ich habe nie verstanden, warum Autor\*innen in einem literarischen Werk, lebende Personen in die Pfanne hauen. Da lauert doch meist Hämme dahinter, die in der Literatur nichts zu suchen hat.

### **Wie arbeiten Sie eigentlich? Machen Sie sich viel Notizen?**

Mit 70 habe ich eigentlich aufgehört, regelmässig zu notieren. Vielleicht auch um den besagten Bleistift zu schonen. Und ich war immer überzeugt, man solle nicht nach dem Stoff grapschen, sondern warten, bis einen die Geschichte von selbst packt. Daran habe ich mich zumeist gehalten. Die ersten Rudimente zu «firma» lagen fast 20 Jahre auf dem Tisch. Wenn es dann los geht mit dem Schreiben, kann das erstmal in alle Richtungen gehen.

### **Und wenn Sie merken, dass Sie auf dem falschen Weg sind, kippen Sie dann seitenweise Material weg?**

Nein, eigentlich nicht. Nur in zwei Fällen habe ich draussen im Garten Manuskripte verbrannt. Was ich mittlerweile etwas bedauere.

### **Warum denn? Haben Sie diese Texte am Weiterschreiben gehindert?**

Ich hatte das Gefühl, wieder einmal reinen Tisch machen zu müssen. Und das war vielleicht im Nachhinein nicht sehr klug, aber auch gut. Ich bohre mich ja langsam in meine Stoffe hinein, gehe Satz für Satz vorwärts.

### **Sie schreiben los, ohne narrativen Bogen?**

Nein, ich muss schon wissen, wo ich dann aus diesem Tunnelbau wieder herauskomme. Anfang und Schluss, wenigstens die Ahnung davon, stehen im Vornherein fest.

### **Und verirren Sie sich nie im Tunnelbau?**

Eher selten, das hat mit meiner langsamen, beharrlichen Arbeitsweise zu tun. Ich kann mich gar nicht verrennen, weil ich gar nie renne.

### **Das braucht viel Selbstbeherrschung...**

Vielleicht, es fasziniert mich halt zu wissen, wo ich stehe, bevor ich weitergehe oder umkehren muss. Selbstbeherrschung? ...Sie meinen, ich sei ein Kontrollfreak?

### **Eher konsequent. Sie unterwerfen alles Ihren ästhetischen Regeln.**

Ja, aber einen fixen Plan habe ich dennoch nicht. Der Text entfaltet sich im Rahmen meiner Ethik und Ästhetik. Ich habe es zwar immer bewundert, wenn Autorinnen und Autoren ganze Pläne ihrer Werke aufgezeichnet haben. Das hat bei mir nie funktioniert. Auch Konzepte habe ich nicht erstellt, meine Texte jedoch erst abgeliefert, wenn ich spürte, dass sie jetzt bei sich selber angekommen waren. Klar wird noch kritisch gegengelesen. Aber mir war immer wichtig, dass das Lektorat nicht zu viel Platz einnimmt. Da gibt es ja auch andere Verfahrensweisen. Von einem Autor habe ich kürzlich gelesen, dass er seinem Lektor am Abend eine Mail schreibt und fragt, ob er am nächsten Tag so an seinem Text weiterarbeiten könne. Das wäre für mich undenkbar.

### **Burger wie auch Sie schreiben über gebrochene Menschen, die am Gewicht der Welt oder am eigenen Gewicht, den eigenen Ansprüchen leiden. Letztlich hat das psychische Leiden Burger selbst eingeholt. Wie haben Sie das miterlebt?**

Wir haben von ihm vor allem die manische Seite gekannt. Viele Leute haben sein Verhalten lediglich als Geltungsdrang abgetan. In seinen Texten ist aber auch seine dunkle Seite stets gegenwärtig.

### **Was ist Ihre letzte Erinnerung an Hermann Burger?**

1988 gab es um das Aargauer Kunsthhaus herum ein grosses Kulturfest. Nach einer gemeinsamen Lesung aus den Neuerscheinungen dreier «Menziker» Autoren, Martin Dean, Hermann Burger und mir, sassen wir zusammen am Tisch, tranken und assen. Bei Hermann fiel mir der Teint des Selbstgebräuten ins Auge, er trug viel Schmuck und liess sich von seiner Freundin, die Ärztin war, immer wieder den Puls fühlen. Irgendwann sagte er zu mir, «übrigens, du bist der nächste, der den Aargauer Literaturpreis gewinnt.» «Hör auf!», sagte ich. Hermann streckte mir seine Hand entgegen: «Was wetten wir? Eine Flasche Chateau Lafite Rothschild!» – Ich habe zuerst leer geschluckt, ein teurer Tropfen. – Darauf haben wir wiehernd eingeschlagen. Ich war dann erst der übernächste Autor, der den Preis bekam und Hermann war schon nicht mehr da. Wir sind also mit einer offenen Wette auseinander gegangen.

### **Er müsste sie einlösen...**

Ja, oben dann. Oder drüben. □



# Alternative Körper- verständnisse

**AUSSTELLUNG** Das Forum Schlossplatz thematisiert in einer multimedialen Ausstellung die Rolle des weiblichen Körpers in der Kunst. «Mit Haut und Haar» versammelt interessante künstlerische Positionen zum gegenwärtigen Diskurs um Gender und Identität.

Vor 37 Jahren, in den Anfängen des Forum Schlossplatz, fand bereits eine Schau unter demselben programmatischen Titel statt. «Mit Haut und Haar» rückte weibliche Positionen in den Fokus und zeigte frühe Arbeiten feministischer Kunst aus den 70er-Jahren. Was hat sich in der Zwischenzeit getan? Gesellschaftlich, kulturell und in der Kunst? Die aktuelle Ausstellung im Forum Schlossplatz stellt sich diese Frage und öffnet Raum für Arbeiten von vier Künstler\*innen, die (ihren) Körper zum Thema machen. Begleitend zur Ausstellung entsteht ein Heft mit weiteren Positionen aus

verschiedenen Sparten und Perspektiven. Über den Körper wird nicht mehr wie in den 70er-Jahren in polaren Kategorien gedacht – nach wie vor sind sie aber nie frei, sondern immer auch Austragungsort von Machtdynamiken, die es zu befragen und idealerweise mitzugestalten gilt. Damit liefert die Schau einen Beitrag zu aktuellen Debatten um Gender und Identität, irritiert tradierte Vorstellungen und zeigt alternative Körperverständnisse. Die auf dieser Doppelseite gezeigten Bilder sowie der nachfolgende Text geben Einblicke in das vielstimmige und subversive Unterfangen. mh

# Von den Körpern ausgehen – und die Ordnung überschreiten

Was macht es so schwierig, Kulturinstitutionen diverser zu gestalten? Der Körper kann Quelle von Inspiration sein, aber eben auch Hindernis in jahrhundertealten Strukturen, die verschiedenen Körpern und Geschlechtern unterschiedliche Spielräume zuweisen. Beginnen wir beim Theater: Ist es nicht die Idee des Theaters, dass wir auf der Bühne alles sein können: Ein schimmernder Regenbogen, ein türkiser Maulwurf oder eine stachelige Brombeerranke?

Lika Nüssli, it turns me on to dress up, aus: «Belgrad», 2020, Aquarell auf Büttenpapier



Es wird Zeit, dass wir uns von den Besetzungspolitiken des 18. Jahrhunderts lösen und eben nicht über körperliche Eigenschaften nachdenken, die es uns erlauben würden, eine Person als jugendliche LiebhaberIn zu besetzen. Körper, ihre Spielweisen und unsere Imaginationskraft können so viel mehr.

Und in der Musik: Warum haben wir uns nicht längst von Vorannahmen verabschiedet, die Instrumente je nach Geschlecht zuweisen? Bringen tatsächlich nur Männer\* genug Kraft auf, ein Schlagzeug zu be«herr»schen? Sind nicht viel mehr Klangfarben möglich, wenn verschiedene Körper hörbar werden?

Kommen wir zur Literatur: Schreibstile, Genres – vergeschlechtlicht? Ja sicher, solange die festgestellte Geschlechtsidentität über die verfügbaren Ressourcen bestimmt, wird das wohl so bleiben. So schreibt Virginia Woolf: «Literatur ist wie ein Spinnennetz, vielleicht nur ganz lose, aber dennoch an allen vier Ecken mit dem Leben verknüpft» und diese Netze werden «nicht mitten in der Luft von körperlosen Wesen gewebt (...), sondern (sind) das



Arpita Akhanda, 240 hours, 2021, ortsspezifische Fotoperformance

Werk leidender Menschen, verknüpft mit grob materiellen Dingen wie Gesundheit und Geld und den Häusern, in denen wir wohnen.» Wir wünschen uns literarische Räume für viele unterschiedliche Erfahrungswelten und Lebensweisen.

Die Visuellen Künste: Warum müssen Kinder, Sorgearbeit, Fragen der Vereinbarkeit im «Privaten» verhandelt werden, um das Bild des Genies und das Dispositiv der Kreativität nicht zu irritieren? Es wird Zeit für mehr familiengerecht gestaltete Residenzen und Ateliers, damit eine grössere Vielfalt an Körpererfahrung zum Ausdruck kommt. Und wir brauchen Museen, die verschiedene Körper willkommen heissen und verhandeln.

Zum Schluss: Lasst uns von all den Ansätzen, Interventionen und Projekten lernen, die bereits jetzt die Ordnung überschreiten, teilweise auch die Ordnung der Sparten sehr viel freier denken, finden sich doch in einzelnen Körpern nicht selten eine Fülle verschiedener Potenzialitäten. Aber manchmal helfen uns diese Strukturen auch, unsere Gedanken zu ordnen – nur um sie dann zu überschreiten... von den Körpern her. □

Aus: «the art of intervention» von Andrea Zimmermann und Dominique Grisard, 2022, für die Publikation zur Ausstellung «Mit Haut und Haar».

**AARAU** Forum Schlossplatz, Vernissage: Fr, 9. September, 18.30 Uhr. Ausstellung bis 8. Januar 2023. Diverse Begleitveranstaltungen, von Live-Tätowieren bis Workshops für Kinder und Jugendliche. Programm: [www.forumschlossplatz.ch](http://www.forumschlossplatz.ch)

Publikation zur Ausstellung: «Mit Haut und Haar. Körperkunst jetzt». Ein Klapp-Bild-und-Text-Buch mit Beiträgen von Julia Haenni, Les Reines Prochaines, Julia Weber et al., Hg. Forum Schlossplatz 2022.

# Traumwelten und Zirkusdiskurs

Tagebuch aus Dresden von Andreas Muntwyler, Compagnie Roikkuva

Vor einem Jahr, mitten in der Coronazeit, als wir an der Saisoneroöffnung des Thik Baden spielten, kamen wir in Kontakt mit den Macher\*innen des Societaetstheater in Dresden, die mit dem Thik bereits einen regen künstlerischen Austausch pflegten. Nun, rund 12 Monate später, führen wir von Villmergen zu sechst mit unserem Zelt nach Dresden. Aus dem Kontakt hatte sich eine Einladung ergeben, an der ersten Ausgabe des Zirkusfestivals teilzunehmen. Auch für uns war das internationale Gastspiel eine Premiere und eine gute Gelegenheit, uns weiter zu vernetzen. Dieses Vorhaben fand auch die Pro Helvetia unterstützenswert und förderte es, indem sie die Reisekosten übernahm.

Wir konnten unser Zelt in einem schönen Park direkt neben dem Stadtzentrum aufbauen, was viel Aufmerksamkeit erregte, täglich kamen unzählige Personen, die neugierig waren und wissen wollten, was hier veranstaltet wird.

Im Rahmen des Festivals «Empire of Fools» (die erste Ausgabe wurde nach unserem Stück benannt), zeigten wir unsere gleichnamige Produktion.

Wir waren sehr gespannt wie das Publikum in Dresden reagieren würde, und waren überwältigt, wie begeistert die Leute unser Stück aufnahmen.



Roikkuva hat sein Zelt in Dresden aufgeschlagen.  
Foto: André Wirsig/Societaetstheater.



Mit Bodenverankerungen lässt sich auch jonglieren: Ulla Tikka. zvg

Zehn Tage Zirkus, Theater, Musik, Performancekunst, Akrobatik, Traumwelten und Diskurse. Zehn Tage mit über 100 Künstler\*innen und Fachpublikum aus Frankreich, Belgien, Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz. Im Rahmen der Conference of Fools fanden viele spannende Gespräche zum Thema zeitgenössischer Zirkus statt. Die Teilnehmer\*innen tauschten ihre Erfahrungen aus, lernten sich am Netzwerktreffen des Bundesverbandes Zeitgenössischer Zirkus kennen und knüpften neue Bande.

Das Gastspiel war hinsichtlich der nächsten Jahre sehr wichtig für uns. Als kleines Zirkusunternehmen konnten wir uns an einem internationalen Festival und bei einem Fachpublikum präsentieren – was uns in Zukunft bestimmt neue Horizonte eröffnen wird.

**VILLMERGEN** Mühlematten, Sa, 17. September, 20 Uhr;  
So, 18. September, 16 Uhr

**ZOFINGEN** Schützenmatte, Fr/Sa, 23./24. September,  
20 Uhr, So, 25. September, 16 Uhr

Infos: [www.kulturpalast.ch](http://www.kulturpalast.ch)





## «Chaoten wollten Alfred Escher stürzen»

Der (versuchte) Sturz von Denkmälern ist ein hoch politischer und symbolischer Akt, wie zuletzt die Aktionen der «Black Lives Matter»-Bewegung zeigten. Dabei geriet auch der Zürcher Industrielle Alfred Escher, dessen Familie vom Sklavenhandel profitiert hatte, in den Fokus der Kritik. Die Forderung, seine Statue vom Sockel zu holen, ist indes nicht neu: So titelte der Blick bereits zur 1. Mai Demo von 1991 zum Foto oben «Chaoten wollten Alfred Escher stürzen». Die «Chaoten» handelten gemäss dem damaligen Polizeisprecher «nach dem Vorbild der DDR und Rumäniens». In jener Zeit, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, wurden viele Stalinstatuen abgerissen und zerstört, um die Zeichen der Unterdrückung aus dem öffentlichen Raum auszulöschen. Für die Fotograf\*innen ist der Denkmalsturz ein dankbares Bildsujet, weil er in seiner Zeichenhaftigkeit einfach zu lesen und von dramatischer Wirkung ist.

Demonstrierende versuchen mit Seilen die Statue von Alfred Escher beim Zürcher Hauptbahnhof zu stürzen, 1. Mai 1991.  
Foto: unbekannt © StAAG/RBA13-RC01940-2\_35\_LESERFOTO

Eine Kooperation – ein Bild: Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.



# Pro Patria – mehr als nur ein 1.-August-Abzeichen



Ersttagscouvert Pro Patria, Bundesfeiermarken mit Darstellung der Vogelpredigt des Heiligen Franziskus (Glasmedaillon Klosterkirche Königsfelden, um 1340), 1969, Inv.-Nr. K-19727, Sammlung Museum Aargau.

Können Sie sich noch an Ihr erstes 1.-August-Abzeichen erinnern? Oder besitzen Sie sogar eine umfangreiche Sammlung? Wenn ja, dann sind Sie damit nicht alleine. Generationen haben sich zur Feier des Schweizer Bundes damit geschmückt, Postkarten versendet oder anderweitig ihre Verbundenheit ausgedrückt. 2022 erschien das 1.-August-Abzeichen zum 100. Mal.

Die Gründe für das Entstehen dieses 1891 eingeführten Brauchs sind von zeitlosem Interesse: Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Zeigen der Heimatverbundenheit Ausdruck der bürgerlichen Pflicht.

Das diese «Bürgerspflcht» Potential hatte, wurde 1909 vom St. Galler Kaufmann Albert Schuster bemerkt: Als grosser «Menschenfreund» wollte er nicht nur sein Heimatland feiern, sondern dem Nationalfeiertag einen tieferen, solidarischen Sinn verleihen. Schuster gründete die Organisation «Bundesfeierkomitee», aus welcher 1910 der Verein «Pro Patria» hervorging.

Aus der ersten Postkarten-Sammelaktion wurden 29000 Franken generiert, die den Geschädigten einer damaligen Hochwasserkatastrophe zugutekamen. Damals eine hohe Summe. Solche sozialen Aktionen waren wichtig in einer Zeit, wo es noch keinen ausgebauten Sozialstaat gab.

Die Karten sollten patriotische Symbole und Werte vermitteln. So zierten die erste Karte Wilhelm Tell und Ar-

nold Winkelried. Geschaffen vom St. Galler Künstler Richard Schaupp (1871–1954). Mit der Zeit wandelten sich die Motive, je nach weltpolitischer Lage mal mehr oder weniger patriotisch.

Das 1.-August-Abzeichen selbst wurde 1922 eingeführt, die erste Marke 1938. Es sollte neben der Produktion von Postkarten das Budget des Vereins und die damit verbundenen sozialen Projekte stärken. Heute unterstützt Pro Patria ebenfalls kulturelle und architektonische Projekte sowie immaterielle Brauchtümer der Schweiz.

Zur letzteren Art gehören die gespendeten Briefmarken aus der Sammlung Museum Aargau. Sie stammen aus dem Jahr 1969 und zeigen ein Medaillon eines um 1340 geschaffenen Glasfensters der von den Habsburgern gestifteten Klosterkirche Königsfelden. Darauf abgebildet ist die berühmte Vogelpredigt des Heiligen Franz von Assisi. Gestaltet wurden die Briefmarke von Ernest Witzig (1928–1989). Das Briefcouvert ziert den heiligen Christophorus mit Christuskind.

So fand auch die wechselvolle Geschichte der Habsburger und als Folge davon Aargauer Kirchengeschichte Einzug in den Bilderbogen der Pro Patria. In heutigen Zeiten mag die Botschaft von solchen Sammelaktionen auf den ersten Blick befremdend wirken. Doch legte sie die Grundlage für eine solidarische und soziale Schweiz.

Von Rudolf Velhagen, er ist Chefkurator Sammlung und Ausstellungen Museum Aargau.



JENS NIELSEN

## RAUS IN DIE NATUR

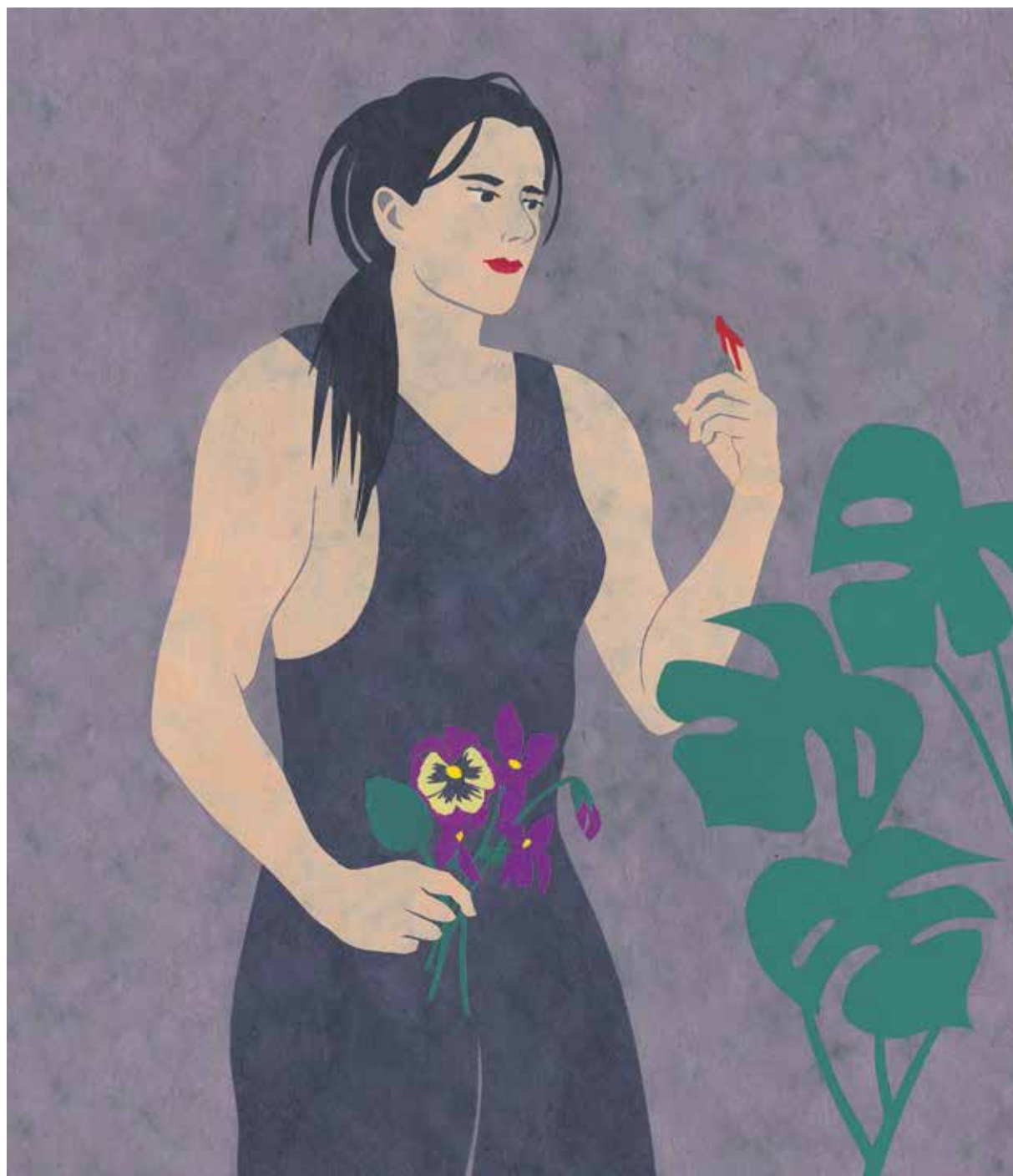


Willkommen im Workshop: Sägen auf dem Ast, auf dem wir sitzen. Schön sind Sie da. Jeder Baum in unserem Baumkreis ist besetzt. Wir sind stolz und freuen uns über ihr Interesse und den Erfolg unserer Kurse. Auch für diese Saison

haben wir lange nach einem Baumbestand gesucht. Wie Sie wissen, ist es schwieriger geworden, Kreise alter Bäume überhaupt zu finden. Und natürlich sind wir weiter auf der Suche, denn man sieht, die Bäume haben schon fast keine Äste mehr. Seit Beginn der Saison war der Workshop ausverkauft, und bis Ende Jahr wird das so bleiben. Hunderte Teilnehmer haben wir begeistert. Sind doch die Möglichkeiten vieler Menschen, in der Natur zu sein, zunehmend rar geworden. Umso mehr wünschen wir Ihnen heute einen schönen Aufenthalt im Restwald. Wir haben alles vorbereitet. Ihr Baum, bzw. das, was von ihm übrigblieb, ist Ihnen zugeteilt, sie haben jeweils eine Leiter, diese ist schon angelegt an ihrem designierten Ast. Meine Assistentin teilt Ihnen soeben ihre Sägen aus. Und einen Overall, für diejenigen von Ihnen, die in Badekleidern

da sind. Wie schon bei der Anmeldung erwähnt, empfehlen wir robuste Kleidung für den Workshop auf dem Ast – doch, der Herr, Sie sehen gut aus in dem Overall. Nun denn, Sägen sind zur Hand. Sie haben Ihren Baum. Steigen Sie jetzt bitte Ihre Leiter hoch. Nur immer ohne Eile. Sehr gut. Wählen Sie nun Ihren Abstand weg vom Baumstamm so aus, wie es ihnen passend scheint. Vorsicht mit dem Gleichgewicht. Sitzen Sie jetzt alle gut auf Ihrem Ast? Perfekt. Und nun zum eigentlichen Teil des Workshops. Auf welcher Seite sägen wir?

Jens Nielsen wollte ursprünglich die Hundeschule besuchen, wurde dann aber Schauspieler und Autor. Er ist Mitglied der Musikformation SEN-Trio mit Ulrike Andersen und Hans Adolfsen und arbeitet regelmässig für SRF2 Kultur. Einige seiner Vergehen sind hier aufgeführt: [www.jens-nielsen.ch](http://www.jens-nielsen.ch)



# Unterwegs mit Petra Njezic: Die Umwandlung von Raum

«Schwindelfrei sollte man schon sein», sagt die Künstlerin beim Aufstieg zu ihrem Atelier, das sich zuoberst im Ate- lierturm des Kiff (Kultur in der Futterfabrik) in Aarau befin- det. Der Weg zu Petra Njezics Wirkstätte führt eine stäh- lerne Aussentreppe hinauf in luftige Höhe. Beim Eintreten steigt einem gleich der Geruch von Farbe in die Nase. Ne- ben aufeinandergestapelten Farbeimern stehen zahlreiche Pinsel und Tuben in Regalen und auf Ablageflächen. An den Wänden hängen bemalte Leinwände, weitere Werke stehen auf dem Boden oder sind aus Platzgründen in einer Ecke verstaut worden – der Raum im Telli-Quartier droht langsam aus allen Nähten zu platzen. Sie habe kein Lager, erklärt die 32-jährige Njezic und nimmt sich eine Zigarette. Seit sieben Jahren ist sie hier schon einquartiert, länger als erwartet, hiess es anfangs doch: «Es ist nur für ein paar Monate...». Die schnell sprechende Frau, die sich selbst als ungeduldig beschreibt, ist fast jeden Tag hier und malt. Selbstdisziplin sei ihr wichtig und sie ist überzeugt, jeden Tag arbeiten zu müssen: «Ich bin hyperaktiv in der Produktion.» Die letzten drei Jahre seien geprägt gewesen von «einer intensiven, verbissenen Beschäftigung mit Malerei.» Denn: Um mit ihrer Kunst wahrgenommen zu werden, müsse sie kämpfen.

Wirkung. Njezic erforscht, was passiert, wenn man sich beim Malen bewusst zurückhalte: «Über wenige Elemente kann ich stundenlang nachdenken, sie eröffnen mir ganze Welten.» Die gestalterische Zurückhaltung gestehe dem Publikum ausserdem mehr Raum für die eigene Fantasie zu. Ihren Werken sähe man zudem den Einfluss ihrer Studien- zeit an der kroatischen Kunstakademie in Rijeka an, wo sie auch konzeptuell und installativ gearbeitet und 2014 ihren Master abgeschlossen hat.

## Die Kunst der Kunst

Für Njezic besteht die «Kunst der Kunst» in der Viel- schichtigkeit eines Werks. Es sei ihr wichtig, persönliche Ideen mit Reflektionen über ihren Beruf und über kunstge- schichtliche Probleme zu verknüpfen. «Was macht Kunst aus? Was ist Ästhetik, was Farbe, was Form? Darüber nach- zudenken, wird nicht langweilig.» Sie mache nicht Kunst, um Emotionen zu teilen, sondern wolle ihre Überlegungen mit den Menschen teilen und diese zum Nachdenken bringen und fände es schön, «wenn jemand nach meiner Ausstel- lung seine Umgebung anders betrachtet.» Gleichzeitig will sie von äusseren Ansprüchen unbeeinflusst bleiben: «Ich richte mich nicht danach, ob meine Arbeit gut ankommt oder nicht. Das wäre zerstörerisch fürs künstlerische Schaf- fen.» Die Frage sei, wie viel Gewicht man den Feedbacks gebe, meint sie.

Njezic bezeichnet sich als kunsthistorisch, -theoretisch und -philosophisch interessiert. «Kunst ist mein Leben und verbunden mit allem, was ich bin. Sie kann andere Pers- pektiven herstellen und verbreitet die Hoffnung, dass man es anders machen und frei sein kann.» Wenn sich Njezic zum Arbeiten im Atelier abschottet, kann sie einen Zustand höchster Konzentration und völliger Versunkenheit errei- chen: «In diesen Momenten habe ich die absolute Kontrolle. Das ist befreiend und schenkt mir grosse Zufriedenheit.»

## Der Weg ist das Ziel

Die Inspiration für ihre Gemälde geht oft von einzelnen Wörtern aus. «Es ist ein bestimmtes Wort, das mich reizt und dessen

## «Wenn jemand sagt, etwas sei unmöglich, probiere ich es erst recht.»

### «Das Kämpfen hat sich gelohnt»

Dieser Fleiss und Produktionseifer blieb auch der Kulturabteilung der Stadt Aarau nicht verborgen, die Njezic 2021 als erste Stadtkünstlerin ehrte. Das neue Konzept «Stadtkunst» soll das lokale Kunstschaffen stärken. Die Ernennung bringt einen Förderpreis in Höhe von 10000 Franken mit sich sowie die Möglich- keit, vier Monate lang im Rathaus auszustellen. «Ich habe mich gefreut über die Chance, im grösseren Rahmen mit meiner Kunst nach aus- sen gehen zu können», kommentiert die Geehrte und bemerkt, dass sich das viele Arbeiten gelohnt hat.

### Weniger ist mehr

Ihre Acryl-Bilder sind minimalistische Kompositionen aus wenigen Elementen und Farbflächen, jedoch «nicht abstrakt, wie man meinen könnte, sondern meine eigene Bilderspra- che, die Umwandlung meiner Auffassung von Raum», führt sie aus. In ihrem harmonischen Zusammenspiel erzeugen die Formen und Farben eine subtile Kraft und tiefgründige



## UNTERWEGS MIT ...

Unsere Autor\*innen machen sich mit Kulturschaffenden auf den Weg und reden dabei übers Leben, philosophieren übers Schaffen und denken über die Zukunft nach.





Selbstdiszipliniert im kreativen Chaos des Ateliers: Petra Njezic. Foto: Florian Binder

Interpretation mich zum Malen bringt.» Wenn sie den Materialeinsatz bestimmt hat, stellt sie sich vor die (selbstgebaute) Leinwand und beginnt zu malen. Wohin sie die Reise führen wird, erkenne sie jeweils erst mitten im Geschehen: «Die Ideen entstehen während des Schaffens, das ist wichtig. So ergeben sich Sachen und ich erkenne immer besser, wohin ich will.» Das Ende sei erreicht, «wenn ich mir sage, hier und dort müsste ich noch was machen.» Übrigens: Der Vorteil der Acryl-Malerei sei, dass diese Farbe gut übermalt werden könne und schnell trockne: «Mit Öl geht's mir zu lang», sagt sie lachend.

### Nichts ist unmöglich

Auch im «Norbau», einem ehemaligen Industriegebiet in Aarau, verfolgt die rastlose Künstlerin seit letztem Oktober ein ehrgeiziges Projekt: Dort soll nach Plänen von Njezic, ihres Musikerkollegen Kevin Sommer sowie weiteren sechs Kunstschaaffenden eine Etage des stillgelegten Rockwell-Fabrikgebäudes für Kunst zwischengenutzt werden: «Wir möchten Kunstschaaffenden dort auf 1700 Quadratmeter

Raum zum Arbeiten, Ausstellen und Experimentieren bieten.» Die Zwischennutzung ist für zwei Jahre vorgesehen und das entsprechende Baugesuch soll bald eingereicht werden. Njezic ist überzeugt, dass Aarau einen unabhängigen Ort braucht, der günstig ist und genügend Platz bietet. Auch wenn die Mühlen der Bürokratie langsam mahlen würden, schreite das Projekt fort. Denn: «Wenn jemand sagt, etwas sei unmöglich, probiere ich es erst recht.»

Von Florian Binder

## DIE KÜNSTLERIN

Petra Njezic (32) hat in Rijeka (Kroatien) Kunst studiert und lebt und arbeitet seit 8 Jahren in Aarau. Die erste Stadtkünstlerin von Aarau setzt sich in ihrem Werk hauptsächlich mit Raum auseinander.  
www.petranjezic.com, Insta: petranjezic

# Was läuft im Aargau?

**DO, 1.9.2022**

## Sounds

### Lauschmahl

Livemusik mit Renata Friedrich und Franz Hellmüller Duo. Eintritt frei.

**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

### «Afterwork Live Musik»

Popsongs von Natalia & Stonee unplugged. Freier Eintritt.

**BADEN** 18 Uhr, Club Joy

## Klassik

### «Unterwegs mit Mozart»

Sonaten für ein oder zwei Claviere. Mit Thomas Leininger und Antje Maria Traub.

**BADEN** 19.30 Uhr, Sebastianskapelle

## Literatur

### Lesung mit Usama Al Shamani

Der Autor liest aus seinem neuen Roman «Der Vogel zweifelt nicht am Ort, zu dem er fliegt».

**AARAU** 19.30 Uhr, Orell Füssli Wirz

## Film

### «Royalscandalcinema»

Lolita, Adrian Lyne, 1997, 137 Min. (EN/de).

**BADEN** 20 Uhr, Royal

## Führung

### Durch nächtliche Gassen

Ein Nachtwächter und eine Magd entführen in die Zeit des Mittelalters. Anmeldung: Aarau Info.

**AARAU** 20 Uhr, Aarau Info

## Von der Kapelle zur Quelle

Mit Historikerin Ruth Wiederkehr unterwegs auf den Spuren der Verena-Legende.

**BADEN** 18 Uhr, Casino-Kreisel

**FR, 2.9.2022**

## Bühne

### «Poems from inner space»

Episode 1: «Ein Spaziergang».

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

### Arabas Cirque Jeunesse

26. Programm des Kinder- und Jugendzirkus Arabas.

**MELLINGEN** 19.30 Uhr, Bahnhof Mellingen-Heitersberg

### Rosenhochzeit»

Valsecchi & Nater feiern ihr 10-jähriges Bühnenjubiläum.

**NIEDERWIL (AG)** 19.30 Uhr, Alter Schulhaussaal

### «Schwein, Weib und Gesang»

Figurentheater für Erwachsene mit Kathrin Bosshard.

**SCHINZNACH-DORF** 20 Uhr, Aula Bezirksschule

## Sounds

### Lauschmahl

Livemusik mit Burger (CH). Eintritt frei.

**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

### Phenomden & The Scruclists (CH)

Reggae

**AARAU** 20 Uhr, Kiff

## Juno Francis (SWE)

Synth-Pop.

**AARAU** 20.30 Uhr, Kiff

### Kumpelding

Vereint in der Hingabe zu Rock'n'Roll: Freddy Steady, Phipu Gerber, Brige Geiser, Yves Horisberg und Luke Gasser.

**LENZBURG** 20 Uhr, Wisa-Bar

## Klassik

### «Unterwegs mit Mozart»

Stoffer, Yamaguchi, Soerensen, Messerschmidt und Traub spielen auf historischen Instrumenten.

**BADEN** 19.30 Uhr, Sebastianskapelle

### Julia Hagen & Chaarts

«Bohemia»: Schwelgende Melancholie und gut gelauntes Spiel – die Musik Böhmens in ihrer Blütezeit.

**BOSWIL** 19.30 Uhr, Alte Kirche am Künstlerhaus

## Führung

### «Katakomben – Klöster – Kathedralen»

Kirchliche Aufbrüche im Spiegel der Architektur. Mit Niklaus Kuster. Eintritt frei.

**WETTINGEN** 19.30 Uhr, Forum St. Anton

**SA, 3.9.2022**

## Bühne

### Circus Monti

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.

**AARAU** 15 Uhr, 20 Uhr Schachen

## «Poems from inner space»

Episode 1: «Ein Spaziergang».

**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

### Arabas Cirque Jeunesse

26. Programm des Kinder- und Jugendzirkus Arabas.

**MELLINGEN** 18.30 Uhr, Bahnhof Mellingen-Heitersberg

## Sounds

### Renata Friederich

Singer/Songwriter-Open-Air im Weinberg Garten.

**AARAU** 18 Uhr, Restaurant Weinberg

### David Wildi Guitar Poetry

Jazz-Gitarrist David Wildi tauft sein Album «Endawin».

**AARAU** 19.30 Uhr, Kultur- und Kongresshaus

### Jaya The Cat (US)

Rootsreggae, Ska und Punkrock.

**AARAU** 20 Uhr, Kiff

## Klassik

### Benefizkonzert

Herbert Baumann spielt Bach, Litaize und Verdi zugunsten der ukrainischen Flüchtlinge. Kollekte.

**AARAU** 11.30 Uhr, Stadtkirche

### Aeschbachers Sommer-nachtstraum

Der Moderator erzählt die shakespeare Komödie auf seine Art.

**BAD ZURZACH** 19.30 Uhr, Kirchplatz (Verenakirche/Obere Kirche)

### «Klangströme»

Das Weltklasse-Ensemble Voces Suaves in der Stadtkirche Lenzburg.

**LENZBURG** 20.15 Uhr, Stadtkirche

### Pastorale Weiten

Malwina Sosnowski mit dem Kammerorchester K65: Beethovens Violinkonzert D-Dur und Sinfonie Nr. 6 «Pastorale».

**WOHLEN** 20 Uhr, Kath. Kirche

## Dies & Das

### Gartenbahn

Mit Volldampf durch den Museumspark.

**BADEN** 13.30 Uhr, Kindermuseum

### «Rangoli – Colors of India»

Der Verein «Bongsrijani» lädt zum Indischen Herbstfest.

**BADEN** 13.30 Uhr, Familienzentrum Karussell



Schwedischer Synth-Pop zum Schmelzen, Ertrinken, Verlieben: Juno Francis spielen am 2. September im Kiff Aarau. zvg







(Stadtführer, Villa Burghalde) und Daniel Kaysel (Schweizer Kindermuseum).

**BADEN** 14 Uhr, Museum Langmatt

**Brot und Spiele**

Freizeitgestaltung bei den Römern.  
**BRUGG** 14 Uhr, Vindonissa Museum

**«Das Wandern ist des Königs Lust»**

Führung durch GeschichtsvermittlerInnen des Museums Aargau.  
**HABSBURG** 14 Uhr, Schloss

**Durch den Barockgarten**

Besucher\*innen erfahren Spannendes über Sortenvermehrung und seltene Gemüse.  
**MÖRIKEN-WILDEGG** 13 Uhr, Schloss Wildegg

**Museum für medizin-historische Bücher**

Mehr erfahren über das im 2016 eröffnete Privatmuseum.  
**MURI** 14 Uhr, Museum für medizinhistorische Bücher

**Murikultur Tage und Tage des Denkmals**

Kombi-Führung im Singisenflügel.  
**MURI** 15 Uhr, Klostermuseum Muri – Besucherzentrum Muri Info

**Durch die Mannschaftsunterkunft**

Kurzführung für Erwachsene und Familien.  
**WINDISCH** 13 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

**MO, 12.9.2022**

**Bühne**

**«Friede, Freude, Götterfunken»**

Die fünfköpfige Comedy-Band Unduzo.  
**MURI** 20 Uhr, Bezirksschule Bachmatten

**DI, 13.9.2022**

**Sounds**

**Bireli Lagrene/Wawau Adler Trio**

Django's Stil und modernere Stücke.  
**RHEINFELDEN** 20.15 Uhr, Kapuzinerkirche

**MI, 14.9.2022**

**Bühne**

**«POPuP»**

T42dance, Félix Dumeril, Misato Inoue & BLind sumMIT (UK).  
**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

**Sounds**

**«Afterwork-Music»**

Konzert mit Hendrix Ackle «solo piano».  
**BADEN** 18 Uhr, Villa Boveri – Gartensaal

**Rapid Rave**

Ganze 7200 Sekunden treibender Rave, mit Beni Geier.  
**BADEN** 20.30 Uhr, Royal

**Dies & Das**

**Bogenschiessen**

Eintauchen in die Bogenschiesskunst des Mittelalters.  
**SEENGEN** 13 Uhr, Schloss Hallwyl

**Führung**

**«Die ewige Thermalquelle»**  
Die Bäder blicken auf eine eindrucksvolle Vergangenheit zurück.  
**BADEN** 18 Uhr, Ehem. Inhalatorium

**DO, 15.9.2022**

**Bühne**

**Comedy im Kiff #6**

Ein Abend, vier Komiker\*innen.  
**AARAU** 19.30 Uhr, Kiff

**«POPuP»**

T42dance, Félix Dumeril, Misato Inoue & BLind sumMIT (UK).  
**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

**Sounds**

**Lauschmahl**

Livemusik mit Renata Friederich & Franz Hellmüller Duo. Eintritt frei.  
**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

**Führung**

**Aarau – das Revoluzzernest**  
Einblick in die Zeit der Helvetik.  
**AARAU** 18 Uhr, Aarau Info

**FR, 16.9.2022**

**Bühne**

**«Bühne frei für Lamuns und uns!»**

Improtheater mit Hirschwahn.  
**AARAU** 19.30 Uhr, Jugendkulturhaus Flösserplatz – Club

**«Die Bank»**

Live-Hörspiel mit Musik unter freiem Himmel. Mit Ruth Schwegler, Sofia Elena Vorsani, Anna Trauffer.  
**BADEN** 18.30 Uhr, Thik

**Massimo Rocchi**

«Carte Blanche»  
**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

**Sounds**

**Movits! (SWE)**

Hip Hop, Swing.  
**AARAU** 20 Uhr, Kiff

**Argovia Allstars Rap-Battle**

Mit Showcase von Sulaya und Afterparty.  
**AARAU** 21 Uhr, Kiff

**Lauschmahl**

Livemusik mit Juan Carlos Zeta. Eintritt frei.  
**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

**Martin Lechner Band**

Jazz der 50er-Jahre mit Elementen der Moderne.  
**SEON** 20.15 Uhr, Konserv

**Misty Blue**

Bluegrass- und Folksongs sowie lateinamerikanische Canciones.  
**SEON** 20.15 Uhr, Kulturhalle

**Film**

**Filmnacht**

The Big Lebowski, Cohen Brothers, 1998  
**BADEN** 21 Uhr, Royal

**Dies & Das**

**Bauernkrieg**

Peter Voellmy erzählt vom Bauernkrieg 1653.  
**DÜRRENÄSCH** 19 Uhr, Korki-Areal

**SA, 17.9.2022**

**Bühne**

**«Die Bank»**

Live-Hörspiel mit Musik unter freiem Himmel. Mit Ruth Schwegler, Sofia Elena Vorsani, Anna Trauffer.  
**BADEN** 18.30 Uhr, Thik

**Sounds**

**Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet**

Italienische Canzoni.  
**FISIBACH** 19.30 Uhr, Ebianum

**Klassik**

**Marija Bokor**

Die Pianistin spielt Werke von Bartok, Yusupov und Williams. Sofatalk nach dem Konzert.  
**AARAU** 19.30 Uhr, Pianolounge Aarau

**Les Papillons**

Giovanni Reber & Michael Giertz spielen aus ihrem neuesten Classique Pop Programm Supernova für Jung und Alt. Zweite Vorstellung: 22.30 Uhr.  
**FRICK** 19 Uhr, Kornhauskeller

**Literatur**

**Buchpremiere: G r me Ehrler**

«Wegweiser f r Tr umende».  
**BADEN** 20 Uhr, Kurtheater

**Lesen f r Bier**

Mit Rebekka Lindauer  
**BADEN** 20 Uhr, Royal

**Film**

**«Zur ck in die Zukunft»**

Die Trilogie noch einmal auf der grossen Kinoleinwand erleben!  
**BRUGG** 17 Uhr, Cinema Excelsior

**Dies & Das**

**Aargauer Familientag**

 ber 20 familienunterst tzende Organisationen der Stadt Baden stellen sich vor.  
**BADEN** 10 Uhr, Familienzentrum Karussell Region Baden

**Gartenbahn**

Mit Volldampf durch den Museumspark.  
**BADEN** 13.30 Uhr, Kindermuseum

**Fischerei Hallwilersee**

Richard Stadelmann erz hlt  ber den See als Arbeitsplatz.  
**BIRRWIL** 11 Uhr, Chilesch ur

**Fritz Burkhard und Mel Myland erz hlen**

«Treffpunkt Erz hltal» bringt Lebensgeschichten, Kunst und Musik. Eintritt frei.  
**OBERSCHWIL** 20 Uhr, Wynenschulanlage



«Liebesleid»: Bomsori Kim spielt mit Argovia Philharmonie in der Alten Reithalle Aarau (22. & 25.9.), im Kurtheater Baden (23.9.), im L wensaal Beinwil am See (24.9.) und im Stadtsaal Z fingen (27.9.). zvg

# KIFF

# AARAU

02.09 <b>PHENOMDEN &amp; THE SCRUCIALISTS</b> CH	17.09 <b>15 JAHRE METALMAYHEM</b>
02.09 <b>JUNO FRANCIS</b> SWE	22.09 <b>COMEDY IM KIFF SPECIAL MIT ISABEL MEILI</b>
08.09 <b>EVOLFO</b> US	23.09 <b>DIGI DIGI</b> CH
08.09 <b>TRISTAN BRUSCH</b> DE	28.09 <b>MAL ÉLEVÉ</b> DE
09.09 <b>MOJO DANIEL</b> CH <b>PLATTENTAUF</b>	29.09 <b>DER WEG EINER FREIHEIT</b> DE
15.09 <b>COMEDY IM KIFF #6</b>	30.09 <b>LESUNG HAMED ABOUD</b>
16.09 <b>MOVITS!</b> SWE	30.09 <b>STAHLBERGER</b> CH
16.09 <b>ARGOVIA ALLSTARS BATTLE</b>	01.10 <b>OTTO NORMAL</b> DE

TICKETS: [WWW.STARTICKET.CH](http://WWW.STARTICKET.CH)  
MORE INFOS & SHOWS: [WWW.KIFF.CH](http://WWW.KIFF.CH)

# «entre chien et loup» Gabi Fuhrmann

Das ist  
Baden.

## Kunstraum Baden

3. September bis 20. November

[www.kunstraum.baden.ch](http://www.kunstraum.baden.ch)



# Grenzenlos

Einblicke in eine unbekannt Privatsammlung

3. September bis 6. November 2022



KUNST  
HAUS  
ZOFINGEN

## LETZTE TAGE!

### NORDKOREA AUSSTELLUNG LET'S TALK ABOUT MOUNTAINS

### NOCH BIS 25. SEPTEMBER 2022

### ALPINES MUSEUM DER SCHWEIZ, BERN

alpines museum  
alpines museum  
musée alpin  
musée alpin

## Führung

### «Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...»

Die Kunsthistorikerinnen Brigitte Haas oder Astrid Näff führen durch die Ausstellung.

**AARAU** 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

## Vernissage

### Mark Wallinger

Der britische Künstler zeigt erstmals in der Schweiz seine Bilder und Zeichnungen.

**BADEN** 17 Uhr, Museum Langmatt

## Führung

### Zwei Länder eine Stadt

Stadtführung durch Laufenburg.

**LAUFENBURG** 14 Uhr, Laufenbrücke

### «Von Bauern, Brauern und Bieren»

Trottinett fahren und Biergeschichte erkunden.

**RHEINFELDEN** 15 Uhr, Brauerei Feldschlösschen, vor dem Restaurant Schlossgarten

## SO, 18.9.2022

### Sounds

#### Vola (DEN/SWE)

Progressive Metal.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff

## Klassik

### Konzert zum Bettag

4 Werke für Violine und Orgel, gespielt von Sabine Stoffer und Antje Maria Traub.

**BADEN** 16.30 Uhr, Kath. Stadtkirche

### Klavierrezital Oxana Shevchenko

Werke von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Claude Debussy, Sergei Rachmaninoff, Igor Strawinsky.

**BADEN** 17 Uhr, Villa Boveri – Gartensaal

### «Wiegenfest»

Das Oliver Schnyder Trio spielt zu seinem 10-Jahres Jubiläum Werke von Schubert und Mendelssohn. Künstlergespräch um 16.15 Uhr.

**SEON** 17 Uhr, Ref. Kirche

### «Intermezzo aratik»

Gitarrenduo mit Jure Cerkovnik und Aljaz Cvirn.

**WOHLEN** 19 Uhr, Kantonsschule Wohlen – Rondell

## Dies & Das

### Erster Aargauer Familientag

Klein und Gross entdecken die Miniwelt der Insekten im Museum Naturama Aargau. Ab 4 Jahren.

**AARAU** 14 Uhr, Naturama Aargau

### «Papa Moll-Fest 2022»

Papa Moll feiert seinen 70. Geburtstag. Eintritt frei.

**BAD ZURZACH** 10 Uhr, Kurpark – Pavillon

### Gartenbahn

Mit Volldampf durch den Museumspark.

**BADEN** 13.30 Uhr, Kindermuseum

### «Medien im Fokus»

Drei Menschen, die in allen Situationen den richtigen Ton treffen müssen, berichten aus ihrem Alltag.

**BEINWIL AM SEE** 11 Uhr, Löwen

### Familiensonntag

Archäologische Abenteuer und Spiele. Ab vier Jahren.

**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum

### «Geschichten rund um den Bauernhof»

Bea Nold erzählt packende Geschichten rund um den Bauernhof.

**GRÄNICHEN** 10.30 Uhr, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg

### Bogenschiessen

Eintauchen in die Bogenschiesskunst des Mittelalters.

**SEENGEN** 11 Uhr, Schloss Hallwyl

### Familiensonntag im Legionärspfad

Römer-Sonntag für die ganze Familie.

**WINDISCH** 10 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

## Führung

### «Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...»

Die Kunsthistorikerinnen Brigitte Haas oder Astrid Näff führen durch die Ausstellung.

**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

### Zeitreise durch 2000 Jahre Stadtgeschichte

Von den frechen Römern zur modernen, pulsierenden Kultur- und Industriestadt.

**BADEN** 11 Uhr, Info Baden

### «Zu Besuch bei ...»

Historische Persönlichkeiten erzählen aus ihrem Leben. Freier Eintritt.

**HABSBURG** 12 Uhr, Schloss

### «Zu Besuch bei ...»

Früheren Bewohner\*innen des Schlosses begegnen.

**LENZBURG** 12 Uhr, Schloss

### Barbara von Salis

«Eine Bündnerin auf Schloss Wildeggen»: Eine 266 Kilometer lange Reise zum Glück.

**MÖRIKEN-WILDEGG** 11.30 Uhr, Schloss Wildeggen

### Durch den Barockgarten

Spannendes über Sortenvermehrung und seltene Gemüse.

**MÖRIKEN-WILDEGG** 13 Uhr, Schloss Wildeggen

Noiserock trifft auf Eurodance: Jessica Jurassica und DJ Netlog flashen durchs Royal Baden, am 24. September. zvg.



### Einzigartige Exponate

Die besuchenden erleben die Geschichte des im Jahr 1027 gestifteten Klosters Muri.

**MURI** 14 Uhr, Kloster

### «Zu Besuch bei ...»

Ehemalige Bewohner\*innen erzählen aus ihrem Leben.

**SEENGEN** 12 Uhr, Schloss Hallwyl

### Durch Raum und Zeit

Allgemeine Klosterführung.

**WETTINGEN** 14.30 Uhr, Klosterhalbinsel Wettingen

### Durch die Mannschaftsunterkunft

Kurzführung für Erwachsene und Familien.

**WINDISCH** 13 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

## MO, 19.9.2022

### Sounds

#### Breathe – Musik und Performance

Das Kollektiv Doppler taucht ins Museum ein und umspinnt das kulturelle Erbe mit Elektronik und Tanz.

**BADEN** 20.30 Uhr, Historisches Museum Baden

## DI, 20.9.2022

### Dies & Das

#### Duft und Raum: Duftschloss

Duftreisen mit internationalen Parfumeur\*innen.

**SEENGEN** 10 Uhr, Schloss Hallwyl

## MI, 21.9.2022

### Bühne

#### «Yin and forever Young»

Ein Streifzug durch das menschliche Dasein mit Pasta del Amore. Eine

Welt voller realitätsnaher Absurditäten. Ab 12 Jahren.

**AARAU** 20 Uhr, Tuchlaube

## Dies & Das

### Selber mosten, Apfelsaft kosten

Apfelsaft machen, für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren.

**AARAU** 14 Uhr, Naturama Aargau

### Gartenbahn

Mit Volldampf durch den Museumspark.

**BADEN** 13.30 Uhr, Kindermuseum

### Duft und Raum: Duftschloss

Duftreisen mit internationalen Parfumeur\*innen.

**SEENGEN** 10 Uhr, Schloss Hallwyl

## Führung

### Hexen, Mörder, Dirnen und Brandstifter

Ein Rundgang mit schaurigen Geschichten und Besuch der alten Gefängniszelle im Stadtturm.

**BADEN** 18 Uhr, Theaterplatz

## DO, 22.9.2022

### Bühne

#### Comedy im Kiff Special

«Genug» von Isabel Meili ist eine Hommage an die Selbstliebe und eine Liebeserklärung an die 90er.

**AARAU** 19.30 Uhr, Kiff

#### Residenzzentrum tanz+

«One Body, Five Dances, Six Perspectives III». Die Produktion von Peiling Kao thematisiert den postkolonialen Körper.

**AARAU** 19 Uhr, Aargauer Kunsthaus

## Sounds

#### Soen (SWE)

Progressive Metal.

**AARAU** 19 Uhr, Kiff

# Programm Murikultur September

MUSIK  
MUSEEN  
AUSSTELLUNGEN  
LITERATUR  
THEATER

## 11. MURIKULTUR TAGE

Freitag, 09.09.2022 → 19.30 Uhr  
**ERÖFFNUNG** mit Slam Poetry

Samstag, 10.09.2022 → 14.00 Uhr  
**«FÜR GOTT, KAISER UND KINDER»**  
Das Privatarchiv der Kaiserin Zita  
**BEETHOVEN GALA** → 19.30 Uhr  
Zürcher Symphoniker, Laetitia Hahn  
– Klavier, Kevin Griffiths – Leitung

Sonntag, 11.09.2022 → 15.00 Uhr  
**FÜHRUNG**  
zum europäischen Tag des Denkmals  
**CAPRICCIO BAROCKORCHESTER**  
→ 17.00 Uhr  
Klangperlen

Montag, 12.09.2022 → 20.00 Uhr  
**UNDUZO A CAPPELLA**  
«Friede, Freude, Götterfunken»

Sonntag, 04.09.2022 → 20.30 Uhr  
MUSIG IM PFLIGDACH **MUSIK**

### **APIFERA**

Ein Blick auf den elektronischen Jazz

Mittwoch, 07.09.2022 → 12.15 UHR  
SINGISEN FORUM **AUSSTELLUNGEN**

### **EIN BLICK:**

#### **Franz-Josef Kissling**

Kunstfenster im Freiamt mit  
anschliessendem Kunst Lunch

Samstag, 17.09.2022 → 14.00 UHR  
SINGISEN FORUM **AUSSTELLUNGEN**

### **Romano Galizia & seine Künstlerfreunde**

Anlass zu Ehren von Romano Galizia

Samstag, 24.09.2022 → 15.00 UHR  
MUSEUM KLOSTER MURI **AUSSTELLUNGEN**

### **Audienz bei der Kaiserin mit Zita – the Butler**

Im Rahmen der Ausstellung  
«Für Gott, Kaiser und Kinder»

#### Tickets & aktuelle Infos:

Muri Info/ Besucherzentrum,  
Marktstrasse 4, 5630 Muri  
Telefon 056 664 70 11, info@murikultur.ch  
[www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)



# AROSA MUND ART FESTIVAL

## 6.–9. OKTOBER 2022

**HEIDI HAPPY & BAND  
FRÖLEIN DA CAPO  
ROMAN NOWKA'S HOT 3  
& STEPHAN EICHER**

spielen Mani Matter

**RIKLIN & SCHAUB**

**KILIAN ZIEGLER**

**AEBERLI GROB**

**ANDRI PERL**

und viele mehr

[mundartfestival.ch](http://mundartfestival.ch)

# ODEON PROGRAMM SEPTEMBER



- DO 1. **ALLES ÜBER MARTIN SUTER. AUSSER DIE WAHRHEIT**  
CINEMA · PREMIERE · IN ANWESENHEIT DES AUTORS
- FR 2. **OHNE ROLF – JENSEITIG** · BÜHNE
- DO 8. **MAHATAH – SIDE STORIES FROM MAIN STATIONS**  
CINEMA · PREMIERE · IN ANWESENHEIT DER FILMCREW
- FR 9. **DOUG MACLEOD** · BÜHNE
- MI 21. **ODEON-TALK MIT TINU HEINIGER**
- MI 21. **JUNIPER** · CINEMA · ODEONKINOREIF?
- DO 22. **THEATERSPORT** · BÜHNE
- FR 23. **RIKLIN & SCHAUB** · BÜHNE
- SO 25. **DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** · KINDER

 **ODEON BRUGG**

[odeon-brugg.ch](http://odeon-brugg.ch)

Theater im Kornhaus Baden  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
056 200 84 84  
[www.thik.ch](http://www.thik.ch)

«Es ist gut, wenn man jemanden  
hat, auf den man warten kann.»  
Die Bank



THEATER IM KORNGHAUS BADEN

**thik**



# MIT HAUT UND HAAR Körperkunst jetzt 10.9.22 – 1.1.23



Lynn Leentschik  
Lou Chavepayre  
Lotta Gadola  
Lysann König

Forum  
Schlossplatz  
Aarau

10 Jahre Kunst im TRUDELHAUS

Urs Aeschbach  
Evelyn Anzen  
Annett von Auz  
Marlene Baderbacher  
Johannes Baderbacher  
Christoph Baderbacher  
Peter Brunner-Brugg  
Rosângela De Andrade  
Marianne Engel  
Pearlie Frisch  
Gabi Fuhrmann  
Daniela Maria Gried  
Yamaz Gius  
Christoph Greutmann  
Therese Grossenbacher  
Vera Gschwend  
Thomas Hauri  
Silvia Hiltmann Huser  
Andreas Hofer  
Christa Hostettler  
Andrina Jörg  
Christine Kruechel  
Oliver Krahenbühl  
Antje Mendler  
Roberta Müller  
Suzhyo Niederberger

Petra Njetic  
Ruth Maria Obriet  
Anette Ochsenr  
Michael Roggli  
Sara Reimer  
Kaspar Ruoff  
Ulrich Ruckstuhl  
Ulrich Ruckstuhl  
Lea Salchner  
Lorenz Olivier Schmid  
Mileva Seiler  
Sandra Senn  
Roman Seidreger  
Félix Stanpili  
Jonas Studer  
Paul Takács  
Elena Tamburini  
Max Treier  
Sabine Trüb  
Timo Ulmann  
Rosaline Vogt-Rippmann  
Gillian White  
Heidi Widmer  
Olivia Wiederkehr  
Rolf Winnewisser  
Helena Wyss-Scheffler  
Agatha Zobrist  
Beat Zoderer

28.08. – 29.10.2022

**Jubiläumsausstellung**  
10 Jahre Kunst  
im TRUDELHAUS

Vernissage 27.8.2022 ab 16 h  
Finissage 29.10.2022, 15 – 17 h

Fr 14–17 h, Sa/So 11–17 h  
[www.trudelhaus-baden.ch](http://www.trudelhaus-baden.ch)

Gesucht:  
Pro Argovia Artists



**JETZT  
BEWERBEN!**

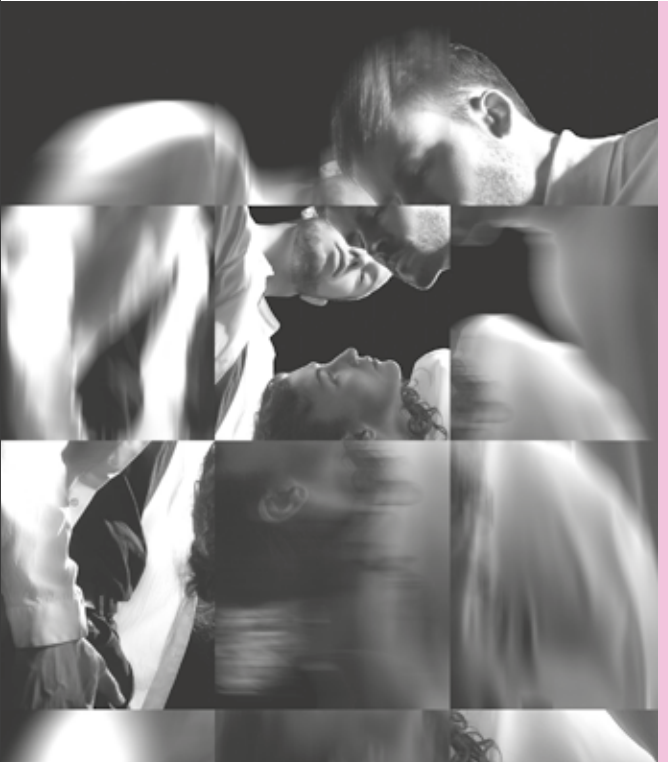
**Ausschreibung 2023**

**Ausschreibung für Literatur, Musik, Tanz und Theater**  
Kulturschaffende bewerben sich **bis 30. September 2022**

Details unter [www.proargovia.ch](http://www.proargovia.ch)

# KURTHEATER BADEN

## POEMS FROM INNER SPACE



Fr 2. Sep. 2022 (Premiere),  
Sa 3. Sep., So 4. Sep., 20 Uhr

Episode 1: PR•SMA macht mit Tanz und Klang den Stadtraum zur Bühne.  
Ein Spaziergang. Tanzkollektiv PR•SMA – Koproduktion  
INFOS UND VORVERKAUF: [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

# SCHLOSS HALLWYL

Museum Aargau

\* Duft und Raum  
Duftreisen im  
Schloss Hallwyl  
20.–25. September 2022

# Duft



KANTON AARGAU

Scent Festival

ERNST GÖHNER STIFTUNG

SWISSLOS  
Kanton Aargau

**Familien Sonntag im Legionärspfad Vindonissa**

Römer-Sonntag für die ganze Familie.  
**WINDISCH** 10 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

**Führung**

**«Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...»**

Die Kunsthistorikerinnen Brigitte Haas oder Astrid Näff führen durch die Ausstellung.  
**AARAU** 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**Vernissage**

**Schaufenster Archiv**

Eine Auswahl von Dokumenten erzählt von Beziehungen zu bekannten Musiker\*innen.  
**BADEN** 11 Uhr, Museum Langmatt

**Führung**

**Die Habsburg im Mittelalter**  
Hintergründe zur Baugeschichte und zum Leben auf der Burg.  
**HABSBURG** 13 Uhr, Schloss

**Richter, Henker, Tunichtgut**

Rechtsprechung und Strafe auf der Burg.  
**LENZBURG** 13 Uhr, Schloss

**Wolfs Bildwelten**

Einblicke in das Leben des Pioniers der Alpenmalerei.  
**MURI** 14 Uhr, Caspar Wolf Kabinett

**«Für Gott, Kaiser und Kinder»**

Führung mit dem Archivar Josef Kunz durch die Ausstellung  
**MURI** 15.15 Uhr, Klostermuseum Muri

**Frauen im Kloster Königsfelden**

Starke Frauen vor und hinter den Klostermauern.  
**WINDISCH** 13 Uhr, Kloster Königsfelden

**Durch die Mannschaftsunterkunft**

Kurzführung für Erwachsene und Familien.  
**WINDISCH** 13 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

**MO, 26.9.2022**

**Sounds**

**«Jazz-Monday»**

Aktueller CH-Jazz. Chris Wiesendanger (p), David Helm (b), Fabian Arends (dr).  
**BADEN** 20.15 Uhr, Speisebistro Isebähni

**DI, 27.9.2022**

**Bühne**

**«Mass für Mass»**

Die Bremer Shakespeare Company (DE) spielt «Mass für Mass». Ab 15 Jahren.  
**AARAU** 20 Uhr, Alte Reithalle

**Klassik**

**«Liebesleid»**

Konzert von Argovia Philharmonic: Bomsori Kim spielt u.a. Bruchs Violinkonzert.  
**ZOFINGEN** 20 Uhr, Stadtsaal

**Literatur**

**Licht und Schatten in der Familie**

Die Autorin Franziska Laur erzählt von vier Generationen ihrer Familiendynastie, die in Brugg ihren Anfang nahm.  
**BRUGG** 19.30 Uhr, Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ

**Führung**

**Durch Raum und Zeit**

Allgemeine Klosterführung.  
**WETTINGEN** 14.30 Uhr, Klosterhalbinsel Wettingen

**MI, 28.9.2022**

**Bühne**

**«Mondlandung in der Telli»**

Ein einzigartiges Theatererlebnis zum Mitmachen. Ab 6 Jahren.  
**AARAU** 14 Uhr, Sportanlage Telli

**Circus Monti**

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.  
**WETTINGEN** 15 Uhr, 20 Uhr, Zirkuswiese Margeläcker

**Dies & Das**

**Interaktiver Virtual-Reality-Vortrag**

Zur Geschichte und zu verschiedenen Einsatzgebieten von Virtual Reality. Mit Pascal Wohlwender.  
**AARAU** 19 Uhr, Aargauer Kantonsbibliothek

**DO, 29.9.2022**

**Bühne**

**Circus Monti**

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.  
**WETTINGEN** 14 Uhr, Zirkuswiese Margeläcker

**«Nipple Jesus»**

Ein Theaterstück von Nick Hornby, gespielt von Gilles Tschudi.  
**ZOFINGEN** 19.30 Uhr, Kunsthaus

**Sounds**

**Schärli & Zytynska**

«Duopius II» mit Lauren Newton. Nach dem Konzert Mittagessen. Anmeldung im Voraus erwünscht.  
**AARAU** 12.15 Uhr, Forum Schlossplatz

**Lauschmahl**

Livemusik mit JazzX (CH). Eintritt frei.  
**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

**«Afterwork Live Musik» – Rislane & The Lovers**

Retro-Pop-Rock'n'Soul. Freier Eintritt.  
**BADEN** 18 Uhr, Club Joy

**Ruedi Häusermann und Gäste**

Robert Walser im Fokus: Das Trio Häusermann, Käppeli, Meier spielt das literarische Konzert «Unterricht in der Kunst, die Fröhlichkeit nicht einzubüssen»  
**LENZBURG** 20.15 Uhr, Stapferhaus

**Literatur**

**Einen Augenblick staunen**  
Buchvernissage mit Trommellesung und Podiumsgespräch. Thomas Gröbly, Toni Renold, Stephan Dilschneider.  
**BADEN** 20.15 Uhr, Thik

**Dies & Das**

**Magic Moments**

Zauberkunst, stilvoll, charmant und mit Humor: Mit Star-Magier «Magrée».  
**BADEN** 19 Uhr, Villa Boveri – Musikzimmer

**Führung**

**«Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...»**

Die Kunsthistorikerinnen Brigitte Haas oder Astrid Näff führen durch die Ausstellung.  
**AARAU** 18.30 Uhr, Aargauer Kunsthaus

**FR, 30.9.2022**

**Bühne**

**Circus Monti**

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.  
**WETTINGEN** 20 Uhr, Zirkuswiese Margeläcker

**Sounds**

**Lauschmahl**

Livemusik mit Niño (CH). Eintritt frei, Kollekte.  
**AARAU** 19 Uhr, Aeschbachhalle

**Levent & Taylor**

Levent Basharan und Taylor Higgs kehren nach Aarau zurück.  
**AARAU** 20 Uhr, Jugendkulturhaus Flösserplatz – Club

**Konzertnacht**

Lauter Royal 4. Mit Prince Jelleh und Gina Été.  
**BADEN** 21.30 Uhr, Royal

**Adjiri Odametey Trio**

Ekonklo – World Music.  
**SEON** 20.15 Uhr, Konservatorium

Anzeigen



**Wiegenfest – Das Oliver Schnyder-Trio eröffnet Seetal Classics**

Zu seinem 10-jährigen Jubiläum spielt das Oliver Schnyder-Trio Mendelssohns Klaviertrio c-Moll op.66 und Schuberts Klaviertrio Es-Dur op.100. Werke, mit denen sich Schnyder (Klavier), Janke (Violine) und Nyffenegger (Cello) damals zum Trio zusammengefunden hatten.

**SEON** Ref. Kirche, So, 18. September, 17 Uhr, Künstlergespräch: 16.15 Uhr, seetalclassics.ch



**«Duft und Raum»: Duftschloss**

Schloss Hallwyl verwandelt sich vom 20. bis 25. September 2022 in ein Duftschloss. Fünf internationale Parfumeur\*innen zelebrieren ihre zeitgenössischen olfaktorischen Kreationen zum Thema «Erinnerungen».

**SEENGEN** Schloss Hallwyl, 20.–22.9. und 25.9. 10–17 Uhr und 23./24.9. 10–19 Uhr www.schlosshallwyl.ch



**«Salut Marie!» Begrüßungsfest**

Theater Marie startet mit einem neuen Team in die Spielzeit 22/23 und will das feiern. Alle sind herzlich eingeladen, beim Begrüßungsfest dabei zu sein, bei Musik und Getränk einen Einblick in das Vorhaben der Theater-Produktionsplattform zu erhalten und ins Gespräch zu kommen.

**SUHR** Theater Marie, Sa, 10. September, ab 17 Uhr

**Bluus Club**

Swiss Blues Giants Party mit Dinu Logoz, Ray Fein, Chris Conz, LL & The Shuffle Kings, Acoustic Blues Brothers und weiteren illustren Gästen.  
**WETTINGEN** 20 Uhr, Hotel Zwysighof

**Literatur****Virtual Reality Lesung**

Die Erzählung «Los» erwacht in den virtuellen Räumen von Sandro Zollinger zum Leben. Anschliessend Podiumsgespräch mit Klaus Merz.  
**AARAU** 19 Uhr, Aargauer Kantonsbibliothek

**Ursula Hasler**

Die Badener Autorin Ursula Hasler liest aus ihrem neuen Roman.  
**BADEN** 18.30 Uhr, Galerie Anixis

**SA, 1.10.2022****Bühne****Circus Monti**

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.  
**WETTINGEN** 15 Uhr, 20 Uhr, Zirkuswiese Margeläcker

**Führung****Aufschluss Meyerstollen**

Freie Besichtigung der Meyerstollen. Treffpunkt: Bhf Aarau, gegenüber Reisezentrum.  
**AARAU** 14 Uhr, Bahnhof SBB

**«Die ganze Geschichte»**

Stadtrundgang zu den Geschichten und Schönheiten Rheinfeldens. Kostenlos.

**RHEINFELDEN** 14 Uhr, Rathaus Hof**SO, 2.10.2022****Bühne****Circus Monti**

14 Artist\*innen entführen das Publikum in eine Welt voller Überraschungen und Glücksmomente.  
**WETTINGEN** 14 Uhr, 18 Uhr, Zirkuswiese Margeläcker

**Dies & Das****Werkgespräch**

Sadhyo Niederberger befragt den Künstler Dominic Neuwirth.  
**AARAU** 14 Uhr, Kiff

**Familiensonntag**

Archäologische Abenteuer und Spiele. Für Kinder ab 4 Jahren.  
**BRUGG** 13 Uhr, Vindonissa Museum

**Zigarrendrehen live**

Das alte Handwerk in der früheren Kornkammer von Schloss Hallwyl entdecken.  
**SEENGEN** 14.30 Uhr, Schloss Hallwyl

**Familiensonntag**

Römer-Sonntag für die ganze Familie.  
**WINDISCH** 10 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

**Führung****Aufschluss Meyerstollen**

Freie Besichtigung der Meyerstollen. Treffpunkt: Bhf Aarau, gegenüber Reisezentrum.  
**AARAU** 14 Uhr, Bahnhof SBB

**Die ewige Thermalquelle**

Die Bäder blicken auf eine eindrucksvolle und traditionsreiche Vergangenheit zurück.  
**BADEN** 11 Uhr, Treffpunkt: ehem. Inhalatorium

**Alltag der Legionäre**

Kurzführung durch die Dauerausstellung.  
**BRUGG** 14 Uhr, Vindonissa Museum

**Zwei Länder eine Stadt**

Stadtführung durch Laufenburg.  
**LAUFENBURG** 14 Uhr, Laufenburgbrücke

**Sonderausstellung «Voller Energie»**

Öffentliche Sonntagsführung.  
**LENZBURG** 11 Uhr, Burghalde

**Kloster Muri**

Führung zu den Schätzen des Klosters Muri.  
**MURI** 14 Uhr, Kloster Muri

**Orgelklang und Kirchengesang**

Spezialführung mit Organist und Orgellehrer Stefan Müller.  
**WETTINGEN** 14.30 Uhr, Klosterhalbinsel

**Durch die Mannschaftsunterkunft**

Kurzführung für Erwachsene und Familien.  
**WINDISCH** 13 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

# Ausstellungen

**AARAU****AARGAUER KUNSTHAUS**

Aargauerplatz  
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr  
(Öffnungszeiten über die Festtage siehe Website)  
www.aargauerkunsthau.ch

**«Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau»**

Eine Geschichte der Künstlerinnen in der Sammlung.  
Bis 8. Januar 2023

**FORUM SCHLOSSPLATZ**

Schlossplatz 4  
Mi/Fr/Sa 12–17 Uhr, Do 12–20 Uhr, So 11–17 Uhr  
www.forumschlossplatz.ch

**«Mit Haut und Haar»**

Mit Lyn Bentschik, Lou Chavepayre, Lotta Gadola, Lysann König.  
10. September bis 8. Januar 2023

**KIFF BELETAGE**

Tellistrasse 118  
Fr/Sa 19–21 Uhr, So 15–17 Uhr  
www.beletage-aarau.ch

**Sarnawirz und Timo Uilmann**

Bis 11. September

**STADTMUSEUM**

Schlossplatz  
Di/Mi, Fr 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr  
www.stadtmuseum.ch

**Zeitgeschichte Aargau 1950–2000**

Bilderkosmos eines halben Jahrhunderts.  
Bis 5. Februar 2023

**«Gelebte Traditionen!»**

Pressefotografien aus dem Ringier Bildarchiv.  
Bis 31. Dezember

**«100 x Aarau»**

Die Geschichten von 100 Aarauern und Aarauern aus sieben Jahrhunderten.  
Dauerausstellung.

**BADEN****GALERIE 94**

Bruggerstrasse 37  
Do 18–20 Uhr, Fr/Sa 13–17 Uhr  
galerie94.ch

**«Imagine»**

Anna Lehmann-Brauns & Sabine Dehnel.  
Bis 24. September

**HISTORISCHES MUSEUM BADEN**

Landvogteischloss  
Di–Sa 13–17 Uhr, So 10–17 Uhr  
museum.baden.ch

**Geschichte verlinkt**

Multimediale Dauerausstellung im Erweiterungsbau.  
Dauerausstellung.

**KUNSTRAUM BADEN**

Haselstrasse 15  
Mi–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 12–17 Uhr  
kunstraum.baden.ch

**Gabi Fuhrmann**

3. September bis 22. November

**MUSEUM LANGMATT**

Römerstrasse 30  
Geöffnet 1. März bis 10. Dezember.  
Di–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr  
www.langmatt.ch

**«Liebe Grüsse»**

Digitale Grüsse von 13 zeitgenössischen Schweizer Kunstschaffenden.  
Bis 4. September

**«Renoir unplugged»**

Bis 4. September

**Mark Wallinger**

Action Paintings  
18.9. bis 11. Dezember

**Schaufenster Archiv**

Historische Postkartengrüsse.  
Bis 18. September

**Barbara Stutz**

«Growing Colours».  
Bis 18. September

**«Tatort Langmatt»**

Mit Tablet und Kopfhörern auf Spurensuche gehen.  
Bis 11. Dezember

**SCHWEIZER KINDERMUSEUM**

Ländliweg 7  
Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–13/14–17 Uhr  
www.kindermuseum.ch

**«Mit Volldampf voraus»**

175 Jahre Spanisch-Brötli-Bahn.  
Bis 22. September

**Rakete, Mond und Sterne**

Zum runden Jubiläum der Mondlandung.  
Bis 31. Dezember

**300 Jahre Kinderkultur**

Entdeckung der Kindheit.  
Dauerausstellung.

**TRUDELHAUS**

Obere Halde  
Fr 14–18 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr  
www.visarte-aargau.ch/ausstellungsraum

**10 Jahre Kunst im Trudelhaus**

Jubiläumsausstellung mit Werken von über 50 Kunstschaffenden.  
Bis 29. Oktober



**BRUGG**

**ZIMMERMANNHAUS KUNST & MUSIK**

Vorstadt 19  
Mi–Fr 14.30–18 Uhr,  
Sa/So 11–16 Uhr  
www.zimmermannhaus.ch

**Christine Bänninger –  
Angela Anzi**

«Splash & Vibration».  
Bis 2. Oktober

**GRÄNICHEN**

**HEXENMUSEUM**

Schloss Liebegg  
Mi/Do 14–18 Uhr, 1. und 3. So  
14–18 Uhr  
www.hexenmuseum.ch

**Geschichte – Mystik –  
Brauchtum**

Dauerausstellung.

**LENZBURG**

**MUSEUM BURGHALDE**

Schlossgasse 23  
Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr,  
Mo geschlossen  
www.museumburghalde.ch

**«Voller Energie»**

Sonderausstellung rund um Wasser  
und Energie.  
Bis 30. Dezember

**«Superpower»**

100-Jahrjubiläum der Städtischen  
Werke Lenzburg.  
Bis 13. November

**Das Ikonenmuseum und  
seine Sammlung**

Dauerausstellung.

**Unterwegs durch Zeiten  
und Kulturen**

Dauerausstellung.

**MURI**

**MUSEUM CASPAR WOLF**

Marktstrasse 4  
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;  
November bis März Di–So 11–16 Uhr  
www.murikultur.ch/museum-  
caspar-wolf

**Caspar Wolf, der Künstler-  
pionier**

Damals verkannt – heute gefeiert.  
Dauerausstellung.

**MUSEUM FÜR  
MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER**

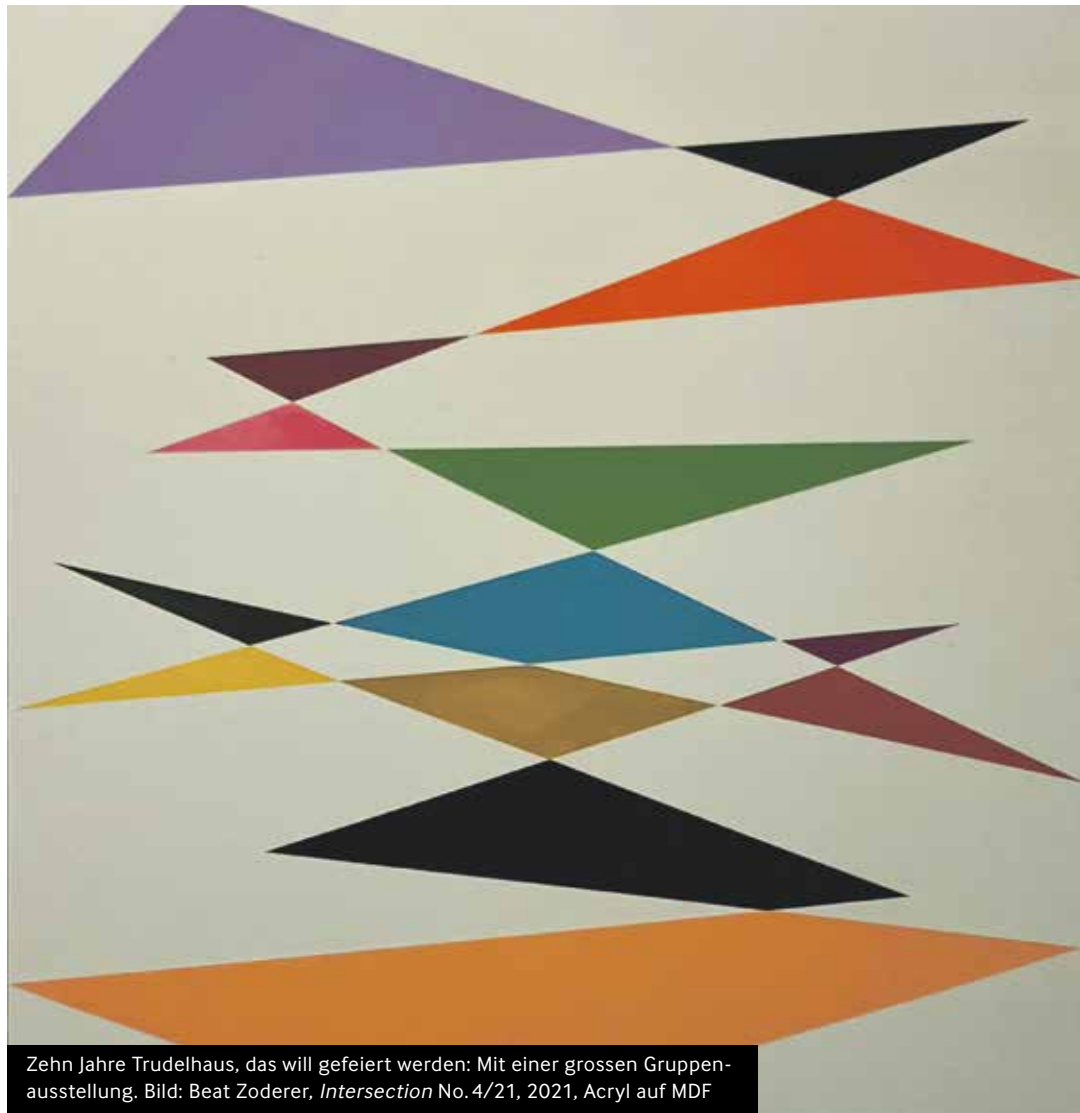
Marktstrasse 4  
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;  
November–März Di–So 11–16 Uhr  
www.mmbm.ch

**Prachtbände und Raritäten**

Aus der Frühen Neuzeit (1480–1780).  
Dauerausstellung.

**MUSEUM KLOSTER MURI**

Marktstrasse 4  
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;  
November–März Di–So 11–16 Uhr  
www.murikultur.ch



Zehn Jahre Trudelhaus, das will gefeiert werden: Mit einer grossen Gruppenausstellung. Bild: Beat Zoderer, *Intersection No. 4/21*, 2021, Acryl auf MDF

**«Den Himmel vor Augen»**

Zeitgeschichte von der Reformation  
bis zur Auflösung des Klosters.  
Dauerausstellung.

**SINGISENFORUM**

Marktstrasse 4  
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;  
November–März Di–So 11–16 Uhr  
www.murikultur.ch

**Romano Galizia**

Gedenkausstellung zum 100. Ge-  
burtstag des Künstlers.  
Bis 6. November

**ROMBACH**

**ARNOLD GALERIE**

Alte Stockstrasse 7  
Di–Do 8–12 Uhr und 14–18 Uhr,  
Fr 8–12 Uhr, Sa 9–13 Uhr  
www.arnoldgalerie.ch

**Kalkor – Anna Sommer**

Bis 24. September

**WETTINGEN**

**GALERIE IM GLURI SUTER HUUS**

Bifangstrasse 1  
Mi–Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr  
www.glurisuterhuus.ch

**Michael Günzburger +  
Kilian Rüthemann**

50 Jahre GSH – Die Gegenwart im  
Blick.  
Bis 25. September

**WOHLEN**

**STROHMUSEUM IM PARK**

Bünzstrasse 54  
Mi–Sa 14–17 Uhr, So 12–17 Uhr  
www.strohmuseum.ch

**Von Stroh zu Gold**

Die Freiämter Hutgeflechtindustrie.  
Dauerausstellung.

**ZOFINGEN**

**KUNSTHAUS ZOFINGEN**

General-Guisan-Strasse 12  
Do/Fr 14–18 Uhr, Sa/So 13–17 Uhr  
www.kunsthausezofingen.ch

**«Grenzenlos»**

Einblicke in eine unbekanntere Privat-  
sammlung.  
4. September bis 6. November

Anzeige

forum		HIGHLIGHTS
Fr 23.9.2022	20.15 Uhr	Aula
<b>MIKE MÜLLER</b>		
Do 27.10.2022	20.15 Uhr	Aula
<b>REETO VON GUNTEN</b>		
Mi 16.11.2022	20.00 Uhr	Aula
<b>PIPPO POLLINA &amp; PALERMO ACOUSTIC QUINTET</b>		
Do 23.2.2023	20.00 Uhr	Aula
<b>FAMM</b>		
Fr 3.3.2023	20.15 Uhr	Aula
<b>SCHREIBER VS. SCHNEIDER</b>		
Fr 31.3.2023	20.00 Uhr	Aula
<b>FRANK RICHTER</b>		
Do 4.5.2023	20.00 Uhr	Aula
<b>BÄNZ FRIEDLI</b>		

Dienstag  
13. September 2022  
19.30 Uhr

Barbara Honigmann:  
«Unverschämt jüdisch»

Kantonsbibliothek  
Aarau



Vorverkauf:  
Buchhandlung Kronengasse, Aarau  
062 824 1844, www.kronengasse.ch

www.literarischeaarau.ch

die literarische  
aarau

am gleis 1  
mittags musik




vintage jazz funk

Donnerstag, 29. Sept. 2022  
Stahlrain 2 in Brugg  
12.00 Uhr Buffet  
12.30 – 13.15 Uhr Konzert  
mittagsmusik-gleis1.ch

**JO ALDINGERS DOWNBEATCLUB**

Der Downbeatclub groovt. Rockige, Blues-basierte Riffs lassen einen an Bands aus den 70ern wie «The Meters» denken, der über allem stehende lässige funky Groove auch an «Scofield Medeski Martin and Wood». Energiegeladen. Treibend. Die Konzerte sind zu hypnotischen Feuerwerken geworden. «Down, Dirty and Funky».

6.–30 SEPTEMBER 2022 BEST-OF  
FANTOCHEFILME 1995-2021 ONLINE  
GENIESSEN AUF FILMINGO.CH



**FANTOCHE**  
20. INTERNATIONALES  
FESTIVAL FÜR ANIMATIONSFILM  
BADEN/SCHWEIZ  
6.–11. SEPTEMBER 2022  
WWW.FANTOCHE.CH

20<sup>TH</sup>  
EDITION

FOLLOW US:

Kaiserstuhl AG  
**Festiva der Stille**  
www.festivalderstille.ch



**DUO ZÉPHYR mit TANZ!**  
27. August, 19.30 Uhr  
Kirche Propstei, Wislikofen  
Daria Zappa, Violine, Jane Berthe, Harfe  
Giorgia D'Amico, Tanz



**GOTTFRIED KELLER und die MUSIKALISCHE ROMANTIK**  
28. August, 18:00 Uhr  
Kaiserbühne, Kaiserstuhl AG  
Franziska Heinzen, Sopran,  
Benjamin Mead, Klavier,  
Peter Niklaus Steiner, Schauspieler



**KURT AESCHBACHER erzählt: Ein SOMMERNACHTSTRAUM**  
3. September, 19.30 Uhr  
Obere Kirche, Bad Zurzach



**PIPPO POLLINA & PALERMO ACOUSTIC QUINTET**  
17. September, 19:30 Uhr  
Ebianum, Fisibach

Offizieller Gold-Sponsor

Aargauische Kantonalbank

PIERINO AMBROSOLI Foundation

Propstei Wislikofen

prohelvetia

MIGROS Kulturprozent

AARGAUER KURATORIUM

**MONTE**

Aarau, Schachen  
31. Aug. – 4. September

Wettingen, Zirkuswiese  
28. Sept. – 2. Oktober

circus-monti.ch

**HEITERKEIT** *chiaroscuro* **TRAUER**

Mozart: Sinfonie n. 35 K 385 (Haffner)  
Cherubini: Requiem in c  
CAPPELLA DEI GRILLI / DA VINCI ORCHESTER BASEL  
Enrico Fischer

**Stadtkirche Brugg, Sonntag 18. September, 17 Uhr**

Kein Vorverkauf. Abendkasse 1 h vor Beginn. Karten zu Fr.45  
cappella-dei-grilli.ch 46. Konzertsaison 2022



## Was ist Frausein?



Die Ausstellung «Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau ...» im Aargauer Kunsthaus versammelt Werke von weiblichen Künstlerinnen von der Moderne und der Postmoderne (Anfang 20 Jhr. bis heute). Welche Selbstbilder und Rollenverständnisse finden sich hier, wie reagierte der kunsthistorische Kanon auf die Positionen? Kuratiert wird die Ausstellung von der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen.



## Hilfe! Satire

Renato Kaiser, Slampoet und Comedian, zeigt, wie Humor funktioniert, der nicht zu Lasten von Schwachen und Minderheiten geht, und trotzdem (ja gerade deshalb) politisch, wahnsinnig satirisch und bissig ist. Am 20. Oktober im Kiff Aarau präsentiert der Gewinner des Salzburger Stiers 2020 sein neues Programm «HILFE». Wir haben es alle nicht einfach. Eben. Darum zusammenhalten und den Humor und den Verstand nicht verlieren!



## Unterwasserwelt

Im Rahmen des Bäderfests Baden ist im Kurtheater am 29. Oktober ein Konzert zu erleben, von dem man höchstens zu träumen wagt: Ein Unterwasserkonzert mit dem klingenden Namen Aquasonic. Fünf Künstler\*innen tauchen auf der Bühne in riesige gläserne Wassertanks ein, um unter Wasser auf speziell angefertigten Instrumenten zu spielen und zu singen. Atemberaubend!

## Impressum

### AAKU Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch  
Nr. 58, September 2022  
6. Jahrgang

ISSN 2504-2009  
Erscheint 10-mal jährlich  
AAKU ist das Nachfolgemagazin von JULI Kulturmagazin Aargau.

### Herausgeberin

Interessengemeinschaft  
Kultur Aargau  
Kronengasse 10, 5400 Baden

### Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)  
Philippe Neidhart  
redaktion@aaku.ch

### Verlagsleitung/Inserate

Dominik Achermann  
inserate@aaku.ch  
Inseratetarife siehe www.aaku.ch

### Abonnement

Jahresabo CHF 55.–  
(Gönner CHF 200.–)  
Kontakt: abo@aaku.ch

### Gestaltungskonzept und Printmagazin

BurgerGasser GmbH

### Layout

Christine Hirzel, Baden

### Proofreading

kon-texteria – Markus Gut,  
Wettingen

### Weblayout und Programmierung

Hausformat, Aarau  
www.hausformat.com

### Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten Freitag des Vormonats der az Aargauer Zeitung beigelegt.

**Auflage** 85 000 Expl.

### Redaktionsschluss AAKU Nr. 59, Oktober 2022

Agendadaten: 7.9.2022  
Inserateschluss: 14.9.2022

### Hinweise auf September-Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch  
Mit Vorteil vor dem 1.9.2022

### Agendahinweise eintragen

event.azmedien.ch  
Ohne Gewähr auf Abdruck

### © 2022 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernimmt die Redaktion keine Haftung.  
Für Fehlinformationen ist sie nicht verantwortlich. Textkürzungen und Bildveränderungen behält sie sich vor.

### AAKU wird unterstützt von

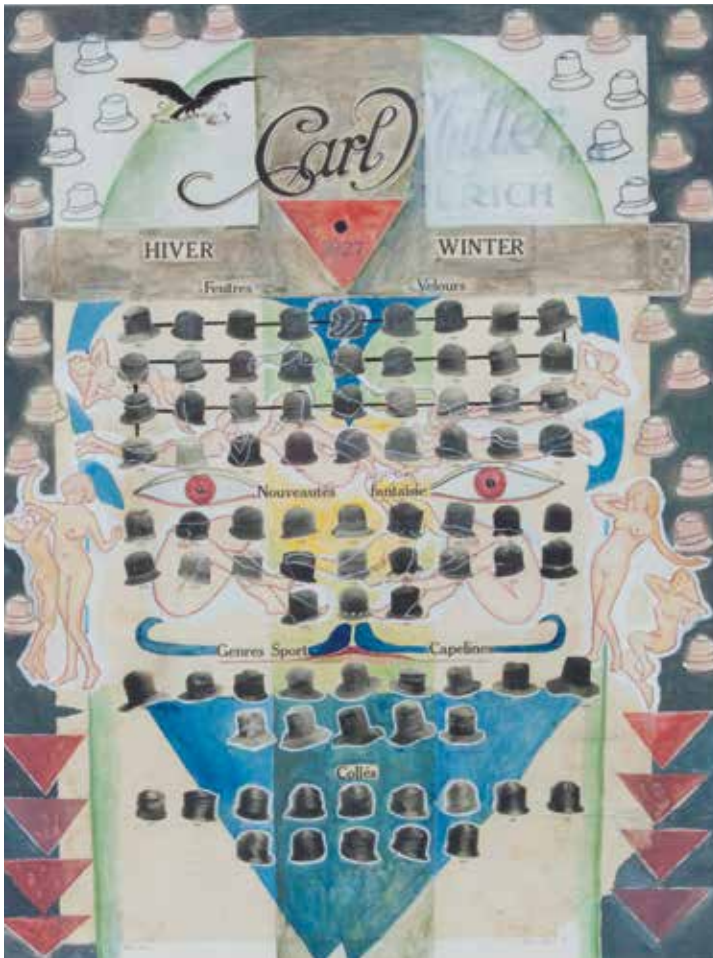
**AARGAUER**  
KURATORIUM

**SWISSLOS**  
Kanton Aargau

Stadt Aarau  
Stadt Baden  
Stadt Lenzburg

Die Oktober-Ausgabe erscheint am 30. September 2022

A\*



27.8.2022 – 15.1.2023

Eine Frau ist eine Frau

ist eine Frau ...

Eine Geschichte

der Künstlerinnen

\*Aargauer Kunsthaus

Aargauerplatz CH-5001 Aarau  
Di-So 10-17 Uhr Do 10-20 Uhr  
[www.aargauerkunsthaus.ch](http://www.aargauerkunsthaus.ch)

Suzanne Baumann, *Blaubart*, 1991  
Aargauer Kunsthaus, Aarau/Schenkung Suzanne Baumann

# DER NEUE SEPTEMBER

Jetzt anmelden  
für die Übersetzungs-  
tage 2022



Aargauer  
Literaturhaus  
Lenzburg

► SO, 11. SEPTEMBER – SAISONERÖFFNUNG: SCHEITERHAUFEN

Was bedeutet Scheitern im Schreiben, warum spricht man nicht darüber und wo enden all die misslungenen Manuskripte? Ein Diskussionsabend.

► DO, 15. SEPTEMBER – RESIDENZABEND MIT TAMARA BACH

Tamara Bach ist renommierte Jugendbuchautorin. Von September bis November schreibt und arbeitet sie in Lenzburg und gibt einen Einblick in ihr Schaffen.

► FR, 23. SEPTEMBER – «DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH»

Die Stiftung Müllerhaus stellt den neuen Leiter Cédric Weidmann vor. Christine Lötscher spricht mit ihm über Fantasien und Hoffnungen für den Literaturbetrieb.

► MO, 26. SEPTEMBER – PORNOGRAFIE UND LITERATUR I

Kim de l'Horizon liest aus «Blutbuch» (2022) und diskutiert mit Shantala Hummler über queere pornografische Darstellungen in der Gegenwartsliteratur.

► DI, 4. OKTOBER – BACK TO OFFICE?

Heike Geissler («Die Woche», 2022), Magdalena Schrefel («Brauchbare Menschen», 2022) und Gerd Busse (Übersetzer von «Das Büro», 1996) beleuchten die literarischen Fantasien des Arbeitens und die «Great Resignation».